

DER BERGBOTE

Jahresheft der Sektion Potsdam



www.dav-potsdam.de

Sektion Potsdam
des Deutschen
Alpenvereins e.V.

Jahresbeiträge Mitgliedschaft Sektion Potsdam

A-Mitglied: 59,00 €

B-Mitglied (Partner/in eines A-Mitglieds, Voraussetzung: gleiche Anschrift UND gleiche Bankverbindung): **36,00 €**

B-Mitglied (Senioren ab dem vollendeten 70. Lebensjahr): **29,50 €**

B-Mitglied (schwerbehindert ab 26 Jahre, Behinderung mindestens 50 %): **29,50 €**

B-Mitglied (Besitzstand bei Tod des Mitglieds mit Vollbeitrag): **36,00 €**

C-Mitglied (Gastmitglied, Voraussetzung: Vollmitglied in einer anderen Sektion): **15,00 €**

D-Mitglied (Jugendliche 19 - 25 Jahre): **36,00 €**

D-Mitglied (Jugendliche schwerbehindert, 19 - 25 Jahre, Behinderung mindestens 50 %): **18,00 €**

K-Mitglied (Kinder bis 18 Jahre): **18,00 €**

K-Mitglied (Kinder bis 18 Jahre im Familienbeitrag): **beitragsfrei**

K-Mitglied (Kinder schwerbehindert, bis 18 Jahre, Behinderung mindestens 50 %): **9,00 €**

Familienbeitrag (Eltern mit Kindern unter 18 Jahren): **95,00 €**

Bei unterjährigem Eintritt ab 01.09. beträgt der Beitrag jeweils die Hälfte des Jahresbeitrags.

Für die Einordnung in die Kategorien ist das Alter maßgebend, das im betreffenden Kalenderjahr erreicht wird.

Die Aufnahmegebühr beträgt 10,00 € pro Person (entfällt bei Sektionswechsel unter Vorlage der Kündigungsbestätigung). Familien mit Familienbeitrag zahlen eine pauschale Aufnahmegebühr von 30 €.

Weitere Informationen auf unserer Homepage: www.dav-potsdam.de

Mitglieder insgesamt: 3676 (Stand: 31.12.2024)

Impressum

Sektion Potsdam des Deutschen Alpenvereins e.V.

Geschäftsstelle: Haus der Jugend, Büro 272 | Schulstraße 9, 14482 Potsdam

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Steffen Kluge (Vorsitzender der Sektion)

Tel. 033203/ 21506 E-Mail: Steffen.Kluge@dav-potsdam.de

E-Mail: sektionsbuero@dav-potsdam.de

www.dav-potsdam.de

Geschäftszeiten zu den Vorstandssitzungen oder nach Vereinbarung

Liebe Vereinsmitglieder,

ein Jeder hat sicher viele schöne Urlaubserlebnisse ganz privat aus dem Jahr 2024 mitnehmen können. Bei einigen kommen dann noch die Erlebnisse aus Vereins- oder anderen Gruppen-Fahrten, -Reisen oder -Wandertouren hinzu. Wir freuen uns über euer Interesse an gemeinsamen Vereinsaktivitäten und über euer Feedback zur Arbeit unseres Vorstands und aller ehrenamtlich Tätigen.

Um allen Ansprüchen gerecht werden zu können, bedarf es eines unermüdlichen ehrenamtlichen Engagements mit Herzblut für die vielfältigsten Bergaktivitäten. Ideen und Unterstützungsangebote aus den Reihen unserer Mitglieder greifen wir jederzeit gern auf. An dieser Stelle ein DANKESCHÖN an alle Vorstandsmitglieder, Übungsleiter_innen, Trainer_innen, Ausbilder_innen, Wander-, Kursleiter_innen und alle anderen Organisatoren und Mitstreiter_innen.

Unsere Vorstandssitzungen sind immer offen für eure Sorgen, Hinweise, Vorschläge sowie für interessierte Mitwirkende jeder Altersgruppe.

Für das Jahr 2025 wünschen wir allen Mitgliedern wieder spannende und klimafreundliche Berg- und Talfahrten. Alle nötigen Informationen und Anregungen findet ihr wie immer in unserem Jahresprogramm, auf unserer neuen Webseite und im regelmäßigen Newsletter.

Euer Vorstand

Editorial

Alle Jahre wieder finden wir den Bergboten in unserem Briefkasten und dann wissen wir, dass wir bald wieder kurzärmelig wandern können und unsere Hände beim Klettern nicht mehr am Felsen festfrieren. Was wir dabei fast vergessen, ist, dass schon wieder ein Jahr voller Abenteuer und Glücksmomenten viel zu schnell an uns vorbeigeflogen ist. Denn egal ob man fürs Skifahren, Klettern, Wandern oder Bergsteigen Mitglied im DAV ist, am Ende verbindet uns alle die Liebe zur Berg- oder Felsenwelt. Zum Beispiel das größte Highlight für die jüngeren DAV-Mitglieder war 2024, wie jedes Jahr, die Sommerfahrt, an der dieses Jahr über 30 Kinder, Jugendliche und Jugendleiterinnen teilgenommen haben. Diese waren in der wunderschönen SBB Bielatalhütte untergebracht. Auch die zahlreichen Wanderangebote wurden dieses Jahr wieder ausgiebig genutzt. Dabei wurde mit viel Begeisterung und Enthusiasmus ein Berg nach dem anderem bestiegen und auch das ein oder andere Mal ein Getränk auf der wohl verdienten Hütte genossen.

Für die ganz harten DAV- Mitglieder war sogar die Kälte kein Grund zu Hause zu bleiben. Im Gegenteil: sie sind dem Schnee und Eis entgegengefahren und haben sich mit Skiern und Thermokleidung eine schöne Zeit gemacht. Und damit wir das alles nicht vergessen; wird alles immer fleißig dokumentiert und im Bergboten festgehalten.



Ob Jung oder Alt- bei all den witzigen Missgeschicken und herausragenden Leistungen kann man wahrscheinlich jedem Bergfreund ein Schmunzeln entlocken. Und das wünschen wir auch dieses Jahr allen Leserinnen und Lesern des Bergboten.

Damit wünschen wir viel Spaß beim Weiterlesen

von Jonna Rosendahl und Luise Bleeck (JDAV)

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Donnerstag, den 13. März 2025 um 18:00 Uhr

Ort: Reimar-Gilsenbach-Saal im Haus der Natur, oberste Etage, Lindenstr. 34 in Potsdam.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Wahl Versammlungsleiter/Schriftführer/Protokollunterzeichner
3. Abstimmung über die Tagesordnung
4. Berichterstattung Vorstand/ Finanzen/ Rechnungsprüfung /Jugend/ Ausbildung
5. Diskussion und Abstimmung über die Berichte
6. Entlastung des Vorstands
7. Wahl des Finanzwarts
8. Vorstellung und Diskussion der Finanzplanung 2025
9. Sonstiges

Ca. 19.30 Uhr Imbiss und Vorträge

Prämierung der Beiträge für den **Fotowettbewerb**. Die Fotos sind ausgedruckt mitzubringen.

Motto: „MAHLZEIT!“



Was gibt es Schöneres als den Gipfelkeks oder unterwegs seine mitgeschleppten Leckereien aus dem Rucksack oder der Packtasche zu holen. Vielleicht hattet ihr dabei ein besonders schönes Plätzchen oder eine nette Begegnung, die ihr mit uns teilen wollt?

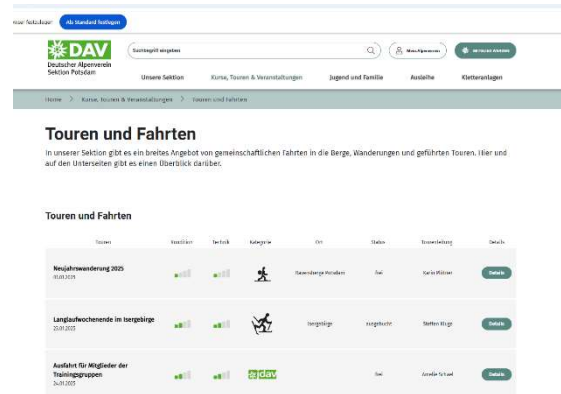
Wir freuen uns über eure Fotos.

Vereinsintern

Website der Sektion in neuem Gewand

Sicherlich haben einige von euch bereits das neue Outfit der Sektions-Website wahrgenommen.

Wir sind jetzt als Sektion auch Nutznießer der Digitalisierungsinitiative des DAV, der mit der DAV360°-Plattform ein umfangreiches Framework zur Verfügung gestellt hat, welches u.a. das Modul „DAV Redaktion“ enthält. Auf Basis dieses Moduls haben wir nach einigen längeren Vorarbeiten am 09.12.2024 den Schwenk von „alt“ nach „neu“ vollzogen.

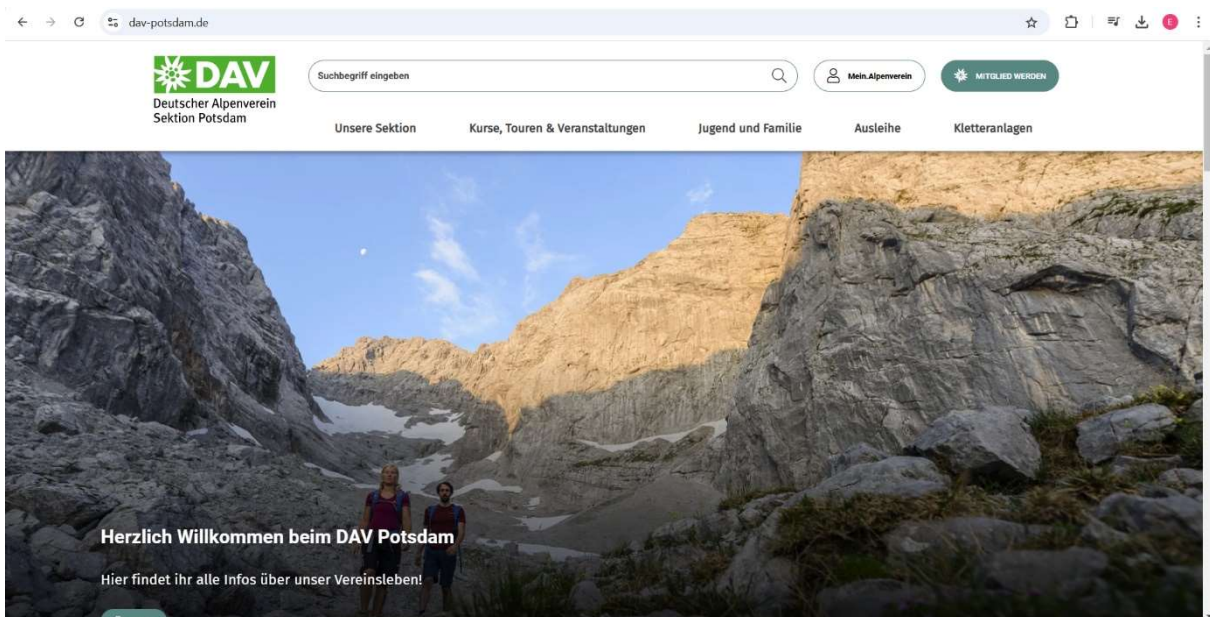


Mein besonderer Dank geht an dieser Stelle an Ava Schleiff, Elke Wallich und Sven Leichsenring, die maßgeblich bei der Strukturierung, der inhaltlichen Ausgestaltung und dem technischen Schwenk beteiligt waren.

Perspektivisch soll es noch eine Aktivitätenbörse geben und wir wollen weitere Funktionalitäten aus der DAV360°-Plattform nutzen. Hier steht zuallererst die Mitgliederverwaltung im Fokus, die von unserem derzeitigen Verfahren auf ein Modul aus dem o.g. Framework umgestellt werden soll.

Also guckt euch unseren neuen Internetauftritt gern mal an. Wir freuen uns über eure Rückmeldungen. Zudem freuen wir uns jederzeit über redaktionelle Unterstützung.

von Steffen Kluge



Bibliothek/ Bücher- und Kartenverleih

Bibliothek in der Geschäftsstelle: Ansprechpartnerin ist Steffi Wiesner

Ausleihzeiten: zu den Vorstandssitzungen oder nach Vereinbarung

Haus der Jugend, Schulstraße 9, 14482 Potsdam
(Raum 272-durch den Info-Laden, 1.OG)

Kontakt: bibliothek@dav-potsdam.de



Immer wieder kommen in unserer Bibliothek Anfragen nach Wander-, Kletterführern oder Kartenmaterial, die wir nicht im Repertoire haben und wo es sich für uns als Sektion aber auch nicht lohnt, diese anzuschaffen, weil sie nicht so oft angefragt werden.

Weil ich persönlich aber dann hin und wieder privat Material ausgeliehen habe, entstand diese Idee:

Privater Verleih von Büchern und Karten

Vermutlich hat auch von euch jeder zu Hause diverse Wander- und Kletterführer sowie Kartenmaterial, das nicht ständig genutzt wird. Wir wollen euch eine Plattform bieten, um dieses Material auch anderen Sektionsmitgliedern zu leihen- vielleicht ergeben sich daraus ja auch gleich ein paar Tour- oder Organisationstipps.

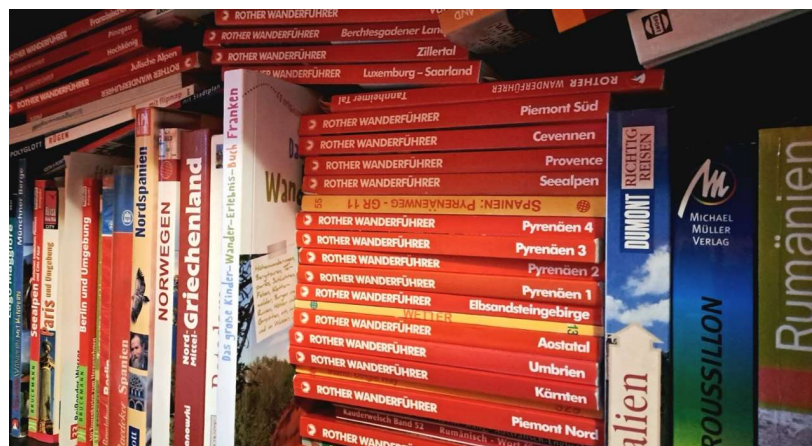
Meldet euch einfach bei mir, wenn ihr privat etwas verleihen würdet. Gern auch mit einer groben Übersicht, welche Regionen ihr vielleicht besonders abdeckt. Wir werden dazu intern einen Verteiler anlegen, in den wir dann Anfragen an uns weiterleiten.

Kontakt: Steffi Wiesner

E-Mail: steffi.wiesner@dav-potsdam.de

Hier schonmal ein paar Beispiele aus meinem Bücherschrank 😊:

Slowenien | Rumänien |
Pyrenäen | Vanoise | Seealpen
| Französischer Jura | Vogesen
| Irland | Luxemburg | Korsika
| Lago Maggiore



Kinder-Wanderführer: Münchener Berge, Bayerischer Wald, Berchtesgadener Land, Franken

Jahresplan 2025

Weitere Infos, Anmeldungen und ggf. Änderungen auf: www.dav-potsdam.de

Datum	Veranstaltung	Ansprechpartner/in	Ort
01.01.2025	Neujahrswanderung 2025	Karin Plötner	Ravensberge Potsdam
11.01.2025	Grundkurs Skitouren	Janko Karasek	Alpen
13.01.2025	Kletterkurs für Anfänger	Paul Masuck	Kletterhalle Southrock
14.01.2025	Vorstandssitzung	Geschäftsstelle	Geschäftsstelle
20.01.2025	Kurs: Grundlagen Lawine	Janko Karasek	Potsdam
23.01.2025	Langlaufwochenende im Isergebirge	Steffen Kluge	Isergebirge
24.01.2025	Ausfahrt für Mitglieder der Trainingsgruppen	Amelie Schael	Sächsische Schweiz
25.01.2025	Kurs: Von der Piste zur Skitour	Bernhard Gläss	Hochfügen
25.01.2025	Workshop Bouldertraining mit Kindern&Jugendlichen	René Kittel	Boulder-Werft Boulderhalle
04.02.2025	Vorstandssitzung	Geschäftsstelle	Geschäftsstelle
08.02.2025	Skitouren um Obernberg	Janko Karasek	Obernberg
10.02.2025	Kletterkurs für Anfänger	Paul Masuck	Kletterhalle Southrock
16.02.2025	Skitourenwoche	Bernhard Gläss	Lavarella Hütte
01.03.2025	Kleine Skidurchquerung ohne Gletscher	Janko Karasek	Alpen
04.03.2025	Vorstandssitzung	Geschäftsstelle	Alpen
08.03.2025	Skihohtouren mit Erkenntnisgewinn	Janko Karasek	Alpen
13.03.2025	Mitgliederversammlung 2025	Haus der Natur	Potsdam
15.03.2025	Kurs: Sicher sichern und angstfrei fallen	Isa Hamann	Kletterhalle Southrock
22.03.2025	Mach mit- Bleib fit ! Skihohtour * Winterräume	Janko Karasek	Alpen
05.04.2025	Frühlingswanderung	Helga Kemnitz	Düppeler Forst
08.04.2025	Vorstandssitzung	Geschäftsstelle	Geschäftsstelle
30.04.2025	Kletterfahrfahrt Liebthaler Grund	Isa Hamann	Sächsische Schweiz
04.05.2025	Vogelstimmenwanderung	Karin Plötner	Brandenburg
10.05.2025	Harz XIV	Helga Kemnitz	Harz
11.05.2025	Vogelstimmenwanderung	Karin Plötner	Brandenburg
17.05.2025	22. Potsdamer Boulder cup 2025	Amelie Schael	Volkspark Boulderwand
23.05.2025	Kletterfahrt sächsische Schweiz	Clara Knorr	Sächsische Schweiz
28.05.2025	53. Treffen Junger Bergsteiger	Ava Schleiff	Sächsische Schweiz
16.07.2025	JDAV-Sommerfest	Kletterturm Potsdam	Potsdam
16.07.2025	Hochgebirgstour zur Potsdamer Hütte	Karin Plötner	Alpen
30.08.2025	Kletterferienfahrt 2025	Ava Schleiff	Sächsische Schweiz
15.12.2025	JDAV-Weihnachtsfeier	Boulder-Werft Boulderhalle	Werder

Unsere Wanderleiter_innen

Kontakt: Wanderleiter@dav-potsdam.de

Helga Kemnitz



Norbert Eichler



**Weitere Wanderleiter_innen
sind herzlich Willkommen!**



Karin Plötner



Ralf Müller



Materialausleihe

Ansprechpartner: Dieter Achtsnicht (Axe), Tel: 0174-7511467, ausleihe@dav-potsdam.de

Die Materialliste ist auf der Homepage einzusehen.

Kinder- und Jugend-Klettertraining

Derzeit sucht die Gruppe "Eichhörnchen" (mittwochs) Mädchen für ihre Gruppe. Die Gruppen "Faultiere" und "Geckos" (montags bzw. donnerstags) können ggf. einen Platz auf Anfrage zur Verfügung stellen.

Anfragen können an warteliste@dav-potsdam.de gesendet werden.

Weitere Infos auf <https://www.dav-potsdam.de/jugend/gruppen#anmeldung>

Unser Lehrteam

<p>Marko Eyraud Trainer C Sportklettern</p> 	<p>Johannes Rutkowsky Kletterbetreuer</p> 	<p>Marie-Luise Hamann Trainer C Sportklettern</p> 
<p>Roman Klotz Trainer C Bouldern</p> 	<p>Jorrit Holst Trainer C Sportklettern</p> 	<p>Robby Sandmann Trainer B Alpinklettern</p> 
<p>Janko Karasek Trainer C Skibergsteigen Trainer B Ski-Hochtouren</p> 	<p>Bernhard Gläss Ski-Lehrer</p> 	

Geplante Kurse:

- Standplatzbau / - Rissklettern / - Klettern in der sächsischen Schweiz / - mobile Sicherungsgeräte

Regelmäßige Termine:

jeden zweiten Montag im Monat: Kletterkurs für Anfänger
Sicherungskurs für Eltern

Info und Anmeldung zu den Kursen bei Elke Wallich.

Bitte informiert euch unter: www.dav-potsdam.de

Kooperationen

Kooperation mit der Berliner Kletterhalle SOUTH ROCK

Seit dem 1. Oktober 2017 haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der Kletterhalle SOUTH ROCK BERLIN. Wir bekommen einen Rabatt auf den Eintrittspreis unabhängig von der Preisgruppe. Der Rabatt wird zur Hälfte von unserer Sektion übernommen.



Elke Wallich (Ausbildungsreferentin)

Kletterhalle SOUTH ROCK BERLIN

Trachenbergring 85, 12249 Berlin

Telefon: 030 - 68 08 98 64

Homepage: southrock-berlin.de



Kooperation mit der Boulderhalle SIEBEN A PLUS

Seit dem 1. November 2018 haben wir auch eine Kooperationsvereinbarung mit der Boulderhalle SIEBEN A PLUS in Potsdam-Babelsberg. Den Mitgliedern des DAV Potsdam wird ein Rabatt gewährt, der zur Hälfte von unserer Sektion übernommen wird.

Elke Wallich (Ausbildungsreferentin)

SIEBEN A PLUS Boulderhalle

Gartenstr.2, 14482 Potsdam

Telefon: 0331 – 74 00 31 11

Homepage: www.7aplus.de

Kooperation mit der Boulder-Werft in Werder (Havel)

Die Boulder-Werft in Werder (Havel) liegt direkt am Wasser und verfügt auf ca. 900qm Grundfläche über rund 500qm Kletterwandfläche. In der sehr hellen Halle kann man sämtliche Schwierigkeitsgrade Bouldern und sich im Anschluss im Bistro wieder stärken. Zudem gibt es ein Stand-Up Paddel Verleih, verschiedene Kurse für Groß und Klein sowie spezielle Angebote im Bereich der Bewegungstherapie an der Kletterwand. Sektionsmitglieder zahlen den ermäßigten Eintrittspreis.



Boulder-Werft Werder (Havel)

Adolf-Damaschke-Str. 56/58, 14542 Werder (Havel)

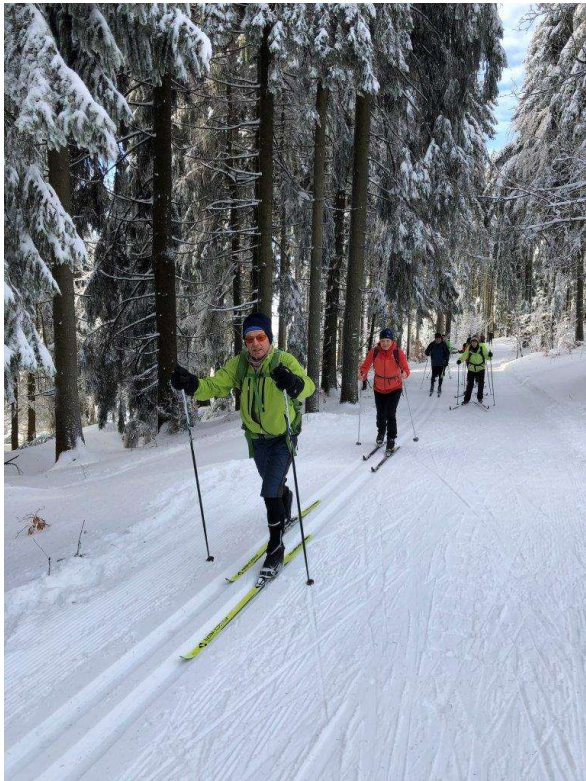
Telefon: 0151/ 74295398

Homepage: www.boulder-werft.de



Berichte und Fotos von den Touren und Kursen des vergangenen Jahres

Skilanglauf-Wochenende im Isergebirge- mittlerweile eine Traditionsveranstaltung der Sektion



Mitte Januar war es wieder so weit, 29 Skilanglaufenthusiasten trafen sich zum verlängerten Skilanglauf-Wochenende im Isergebirge in der „Penzion Kapitanka“. Reichlich Schnee, bestens präparierte Loipen, Bier vom Fass, deftiges Essen... Was willst du mehr. In verschiedenen „Leistungsgruppen“ wurden an den 3 Tagen die Loipen Richtung Smedava, Eierkuchenbaude und um die Stepanka unter die Bretter genommen.

Abends wurde dann bei Bier gequatscht und gespielt.

Letztlich wieder ein super gelungener Ausflug, der sich seit über 10 Jahren als fester Bestandteil unseres Sektionslebens etabliert hat.

von Steffen Kluge

Skitour Tuxer Alpen (17.02.-22.02.2024)

1. Tag: Anreise und erster Aufstieg zur Lizumer Hütte

Die Anreise begann früh morgens mit dem ICE aus Berlin, was für eine entspannte Ankunft in Jenbach bei Innsbruck sorgte. Nach kurzer Auffahrt zum höchsten erreichbaren Parkplatz (s. Bild) starteten wir unsere Tour mit einem gemütlichen Aufstieg zur Lizumer Hütte (2019m). Trotz der fortgeschrittenen Uhrzeit erreichten wir die Hütte vor Einbruch der Dunkelheit. Die herzliche Begrüßung durch den Hüttenwirt und das fabelhafte Abendessen mit drei Gängen setzten einen viel-versprechenden Auftakt.



Startpunkt der Hütten tour am Parkplatz

2. Tag: Lizumer Hütte zur Weidener Hütte mit Eiskarspitze



Der zweite Tag brachte eine eindrucksvolle Tour von der Lizumer Hütte zur Weidener Hütte mit der Besteigung der Eiskarspitze (2.611m). Bei traumhaftem Wetter und geringer Lawinengefahr erlebten wir eine abwechslungsreiche Route mit zwei Aufstiegen und Abfahrten. Einige unerwartete Herausforderungen, wie schneefreie Bäche, erwarteten uns, die jedoch kunstvoll überquert werden konnten. Das Ende einer spritzigen Tour wurde mit einem Kaiserschmarrn belohnt, gefolgt von einem erneut exzellenten 3-Gänge-Menü auf der Weidener Hütte.



Aufstieg zum Joch nahe Almkogel

****3. Tag: Weidener Hütte zur Rastkogelhütte über den Rastkogel****



Der dritte Tag führte uns von der Weidener Hütte zur Rastkogelhütte über den Rastkogel (2.762m). Bei widrigen Bedingungen und schlechter Sicht erreichten wir die Halspitze (2574m). Wir bestiegen den Rastkogel (2762m) auf einem steilen Aufstieg, der von uns forderte, die Ski abzuschnallen und die letzten 100-200 Höhenmeter mit Ski auf dem Rücken zurückzulegen. Dank großartiger Vorarbeit durch unseren Tourenführer Janko meisterten wir den Aufstieg ohne Zwischenfälle. Der Abstieg dorthin begann mit einem grandiosen Stück. Anschließend mussten wir versuchen die Höhe zu halten, um einen weiteren Aufstieg zur Hütte zu vermeiden. Trotz schlechter Sicht schaffte es Janko, uns mittels GPS auf einer idealen Spur zur Hütte zu navigieren, wo wir mit leckeren Speisen (selbstgemachte Nudeln und Bärlauchpesto) empfangen wurden.

****4. Tag: Rastkogelhütte – Weidener Hütte über den Rosskopf****



Am vierten Tag entschieden wir uns für die Route von der Rastkogelhütte zur Weidener Hütte über den Rosskopf (2576m). Pünktlich nach Erreichen des Gipfels klarte die Wolkendecke auf und offenbarte uns die Vielfalt potentieller Abfahrten. Nachdem sich eine Abfahrt als untauglich entpuppte, entschied Janko richtigerweise, die Abfahrt auf der anderen Kammseite des Rosskopfes vorzunehmen, was uns eine sichere Abfahrt in feinstem Schnee erlaubte. Der Aufstieg bot Freiwilligen die Möglichkeit, das Vorsteigen zu üben, und nach einer gemütlichen Abfahrt erreichten wir die Weidener Hütte für einen weiteren Abend voller Genuss.



****5. Tag: Weidener Hütte zur Lizumer Hütte****



Aufstieg zum Hobarjoch

Angesichts des bevorstehenden Sturms und Schneefalls entschieden wir uns am 5. Tag für die Rückkehr zur Lizumer Hütte.

Ein anspruchsvoller Aufstieg mit atemberaubenden Ausblicken und eine letzte Abfahrt rundeten die Tour ab.



SK Gemeinde Weerberg, Tirol/Österreich
Stefan Kownatzki
Mittwoch, 08:08

SK Skitour

In Bewegung	05:02 h	Distanz	15 km	Anstieg	1.416 hm
Dauer	07:41 h	Geschwindigkeit	3 km/h	Abstieg	1.194 hm
Kalorien	3.180 kcal	max. Geschwindigkeit	31,7 km/h	min. Höhe	1.798 m
		Pace	20:12 min/km	max. Höhe	2.659 m
		Abfahrt	5,73 km		



****6. Tag: Lizumer Hütte - Tagestour****

Aufgrund starker Winde und Truppenübungen des Österreichischen Bundesheeres entschieden wir uns für eine Tagestour ab der Lizumer Hütte zur Sonnspitze. Da die Wetterbedingungen und der einsehbare Aufstieg nicht besonders einladend waren, beschlossen wir, es etwas ruhiger anzugehen und vorzeitig zur Hütte zurückzukehren. Um den Tag abzurunden, wurde Kaiserschmarrn mit Kasknödel kombiniert. Die frühzeitige Abreise am Nachmittag sicherte uns eine problemlose Rückfahrt.

Ein herzliches Dankeschön an unseren Skitourenführer Janko für unvergessliche Erlebnisse in den Tuxer Alpen und ein hervorragendes Portfolio an Touren. Auf ein weiteres Abenteuer mit dir!

von Felix Knopp und Laura Kalweit

Sturm, Steigeisen und steile Gipfel!

Winterraum-Skihochtour vom 9. bis 15 März 2024 in den Zillertaler Alpen



Gipfelanstieg zum Großen Möseler

Nach einer langen Nachtfahrt mit dem Bus trafen sich Tobias und Alexander mit Janko in Innsbruck Hbf. Die Wiedersehensfreude war groß, da wir uns schon von früheren Kursen (Skihochtour mit Erkenntnisgewinn) kannten und so freuten wir uns nach kurzer Zug- und Busfahrt die Ski im Bergsteigerdorf Vals endlich wieder gemeinsam anzuschlappen. Die Schneelage war auch in diesem Winter recht dünn und die Wettervorhersage nicht optimal. Dennoch konnten wir bei Sonnenschein - zunächst gemächlich bergan - auf unsere Tour starten. Das Ziel: Die Erkundung des westlichen Abschnitts der Zillertaler-Alpen-Durchquerung.

Mit zunehmender Höhe wurde der Wind stärker und wehte den ein oder anderen von uns um. Kapuze und Buff-Tuch wurden tief übers Gesicht gezogen und mit zusammengekniffenen Augen hieß es plötzlich: "Da drüben ist sie!" - kurze Abfahrt und wir sind in unserer ersten Bleibe angekommen: Im Winterraum der

Geraer Hütte am Ende des Valsers Tals. Nach Holz hacken, Ofen anheizen, Schnee schmelzen und Linsen kochen, sind wir zeitig ins kalte Bettenlager im Nebenraum gekrochen.



Gipfelanstieg zum Schwarzenstein

Aufgrund der zunehmenden Winde (bis zu 95km/h) und sehr schlechter Sicht entschieden wir uns, den 2. Tag als Pausen- und Urlaubstag zu nutzen. Wir vertrieben uns die Zeit mit einem kleinen Ausflug um die Hütte herum, Holz aus dem Schnee ausgraben und hacken, Schlaf nachholen, Tourenplanung und viel Essen: Ein Pilzrisotto mit Parmesan war das kulinarische Highlight der Tour.

Der Wind hatte nachgelassen, der Himmel war blau und somit ging es am nächsten Morgen in Richtung Hintertuxer Skigebiet. An dessen Ende liegt der Hauptgipfel des Tuxer Kamms: der Olperer mit 3476 m. Ski und Rucksäcke ließen wir am Fuße des Gipfelanstiegs zurück und erklommen den Gipfel zunächst im westlichen Schneefeld und später mit teils stark ausgesetzter Kletterei über den Grat. Das Resümee: Doch nicht nur eine "leichte Kletterei zum Gipfel", wie es in der Tourenbeschreibung hieß.



Gruppenfoto am Schwarzenstein



Anschließend erfolgte die Abfahrt- zunächst über präparierte und gesperrte Pisten - in Richtung Schlegeis Stausee zur Olperer Hütte. Der moderne Winterraum bietet einen wundervollen Ausblick über das Tal und den Stausee und die Gegend ist im Sommer ein Instagram-Hotspot.

Am nächsten Tag ging es bei bewölktem Himmel hinab zum Stausee auf 1800m, daran entlang und am Ende hinauf zum Furtschaglhaus. Tobi spurte für uns in unzähligen Spitz-kehren durch das bis zu 45 Grad steile Gelände. Das erfordert neben Gelenkigkeit auch ruhige Nerven, wenn sich die Skispitze mal im Schnee vergräbt oder der Ski doch einmal ins Rutschen kommt.

Der Winterraum im Furtschaglhaus befindet sich zu diesem Zeitpunkt im Umbau bzw. dienen Baustützen dazu, die darüberstehende Hütte zu stabilisieren. Das sorgt für ein besonderes Flair und viele



Möglichkeiten, nasse Innenschuhe und Equipment aufzuhängen. Der kleine Ofen reicht zum Schnee schmelzen, aber zum Kochen benötigen wir dann doch den Benzin-Kocher. Eine Trockentoilette gibt es hier nicht, dafür aber ebenfalls eine schöne Aussicht.

Aufgrund der mäßigen Wettervorhersage und schlechter Sicht am Morgen entschieden wir uns spontan dazu, die Berliner Hütte nicht über den Großen Möseler, sondern über das Schönbichler Horn zu erreichen. Der Weg ist direkter und führt heute nicht mehr über Gletscher, aber dennoch kennt bisher niemand von uns diese Gegend im Winter. Durch tiefhängende Wolken scheinen ab und zu einige Sonnenstrahlen und lassen die unverspurte, weiche Winterlandschaft vor uns erstrahlen. In der Scharte legen wir unsere Rucksäcke ab und klettern mit Pickel und Steigeisen zum Gipfel. Hier reißt der Himmel auf und wir haben eine herrliche Aussicht in alle Richtungen, auch zum Großen Möseler. Wir stellen fest, dass es von der Scharte keinen Abstieg gibt. Wir müssen auf dem Grat entlang zu einer tiefer liegenden Scharte abklettern. Hier ist es so ausgesetzt, dass wir das Seil zur Sicherung nutzen. Dann heißt es auf engstem Raum: Steigeisen ausziehen und verstauen, Felle abziehen und fertig machen zur steilen Abfahrt. Janko löst als erster gleich einen ordentlichen Schneerutsch aus, der uns nachfolgende Fahrer beeindruckt, aber es hilft ja nichts, wir müssen auch runter. Mit jedem Schwung



steigt der Spaß und die Oberschenkel brennen. Am Ende stehen wir nach 1500 HM Abfahrt unterhalb der Berliner Hütte. Dort angekommen, setzen wir uns in die Sonne und Tobi nimmt ein Bad im eiskalten Gletscherbach. Hier treffen wir erstmals auf andere Skitouren-geher - drei Polen sind für drei Tage in diesem Winterraum. Holzhacken, einheizen und Schnee schmelzen sind inzwischen zur Routine geworden.

Schlegeis-Stausee

Heute gibt's zum Frühstück neben dem obligatorischen Vogelfutter (individuelle Müslimischung) noch übriggebliebenes Tomatenbulgur vom Vorabend und somit gehen wir gut gestärkt auf unsere längste Tagestour. Das gute Wetter hat uns überzeugt, diesen Gipfel noch nachzuholen und so geht es wieder bergauf, angeseilt über vergletschertes Gelände und eine Scharte, auf die Südseite, von wo aus wir den Großen Möseler erklimmen. Abends auf der Hütte wird es ungewohnt voll; es kommt noch ein süddeutsches Pärchen dazu.



Wir starten unseren letzten vollständigen Tourentag bei frühlingshaften Temperaturen und steigen gemächlich auf zum Schwarzenstein auf 3369 m. Dort machen wir eine lange Pause, weil wir die nächste Hütte schon sehen und den weiten Ausblick nach Südtirol genießen und nahe und ferne Gipfel erraten. Eine kurze Abfahrt bringt uns zum

architektonischen Highlight - der auf 3026 m gelegenen und 2017 neu erbauten Schwarzensteinhütte. Jedoch hat man hier nicht an Wintergäste gedacht und der Biwakraum ist zwar gemütlich und geöffnet, eine Heiz- und Kochmöglichkeit oder Toilette gibt es hier jedoch nicht. Mit dem Kocher bereiten wir unseren letzten Couscous, Brühwürfel und Teebeutel zu und wickeln uns in die Decken ein.

Am nächsten Tag geht es ohne Frühstück hinab ins Tal nach Ginzling. Den letzten Kilometer laufen wir auf der Rodelbahn hinab. Hier liegt jetzt kein Schnee mehr. Die Zeit reicht noch für eine Katzenwäsche im Bach, bevor wir im Bus nach Mayrhofen sitzen. Hier bestellen wir uns mehrere Menüs im Restaurant hintereinander und lassen den Trubel auf uns wirken und die letzten Tage Revue passieren.

Acht Tage am Berg, sieben Nächte im Winterraum, knapp 8000 HM, viel Essen im Gepäck, tolle Gipfelerlebnisse und ein klasse Teamgeist ließen die Woche schnell vergehen. Wir freuen uns schon auf das nächste Abenteuer!

von Tobias Saparautzki

Was ist ein Winterraum?

Ein Winterraum funktioniert im Prinzip wie eine Selbstversorgerhütte, ist aber rustikaler. Das heißt, die Anzahl der Bettenlager und der Aufenthaltsraum ist beschränkt und die Ausstattung auf das Nötigste reduziert. Häufig verfügen Winterräume über kleine Öfen und Holzvorräte, um Schnee zu schmelzen, zu kochen und den Raum etwas aufzuheizen. Sanitäre Anlagen - wenn vorhanden - beschränken sich meist auf eine Trockentoilette, da kein fließendes Wasser vorhanden ist. Weitere Infos: https://www.alpenverein.de/artikel/uebernachten-im-winterraum_e0dbc883-bb31-4b9b-999f-95f74e509759

Zusammenfassung der Tour

Tag	Beschreibung	Höhenmeter (Aufstieg)	Kilometer
09.03.2024	Anfahrt mit Nachtbus. Aufstieg von Vals zur Geraer Hütte Winterraum (WR) (2.324m).	1280	7,7

10.03.2024	Pausentag aufgrund starken Sturms (bis zu 95km/h). Kleiner Ausflug um die Hütte herum.	30	0,6
11.03.2024	Geraer Hütte WR via Olperer (3.476m) zur Olperer Hütte WR (2.388m).	1160	13
12.03.2024	Olperer Hütte WR via Schlegeis Stausee zum Furtschagl Haus WR (2.295m). Sehr steiler Anstieg bis 43 Grad Hangneigung. Anschließend Ausflug vom Furtschagl Haus Richtung Furtschaglkees.	523+382	13,5+2
13.03.2024	Furtschagl Haus WR via Schönbichler Horn (3.133m), Abseilen zur Scharte, Abfahrt ins Tal mit kurzen Gegenanstieg zur Berliner Hütte WR (2.042m).	960	8,5
14.03.2024	Berliner Hütte WR via Waxeggkees, östl. Möselescharte, östl. Nöfesferrner, Möseler Sattel zum Großen Möseler (3.480m) und Retour. Steiler Gipfel-Aufstieg in Südwestflanke vom Gr. Möseler.	1935	14,5
15.03.2024	Berliner Hütte via Schwarzensteinkees zum Schwarzenstein (3.369m), Überschreitung und Abfahrt zur Schwarzenstein Hütte (3.026m)	1360	10
16.03.2024	Abfahrt von Schwarzenstein Hütte nach Ginzling (985m). Heimfahrt.	0	

Genuss-Skitourenwoche Wipptal: 17.03. – 22.03.24



Insgesamt sechs Teilnehmer_innen machten sich mit Tourleiter Bernhard Gläss auf den Weg: vier Männer (Peter, Matthias, Daniel und Stefan) sowie 2 Frauen (Sabine und Katharina).



Am 17.03. ging es los ins Wipptal. Abends in Almis Berghotel angekommen und die Erwärmungs-Tour für den folgenden Tag geplant. Von Schnee war nicht viel zu sehen, sodass wir zunächst nicht besonders hoffnungsvoll waren. Der Einstieg zur Tour sah dann aber mehr oder weniger OK aus. Die erste Tour führte uns gute 600 (?) Höhenmeter auf die Allerleigrubenspitze. Während wir anfangs in sehr steilem Geläuf die Skier noch öfter abschnallen

mussten, waren die Bedingungen oben besser. Zwar zeigte sich die Sonne nicht, aber zumindest blieb es trocken. Die Abfahrt verlief dann für die Teilnehmenden unterschiedlich. Manche hatten doch arg mit dem zwischen sulzig bis harschig wechselndem Schnee zu kämpfen. Bereits um 1300 waren wir wieder am Hotel. Der Nachmittag war dann zur freien Verfügung und wir trafen uns alle zum Abendessen wieder, an dessen Anschluss wir die Tour für den nächsten Tag planten.

Tour Zwei führte uns auf den Silleskogel, den wir nach gut 30-minütiger Anfahrt erreichten. Im Vergleich zum Vortag erwartete uns ein wunderschöner Aufstieg mit ausreichend Schnee und angenehmer Steigung. Ab 1900 Höhenmeter wurden wir mit unberührtem Neuschnee überrascht, der in strahlendem Sonnenschein vor sich hin glitzerte und schon die Vorfreude auf die Abfahrt weckte.

Traumhaft. So hatten wir uns das vorgestellt. Nachmittags im Hotel sind wir in die Sauna eingerückt und haben unsere Muskeln 3h lang bei der Regeneration unterstützt. Jetzt wissen wir Dank Saunameister Laurin auch, dass man nicht eiskalt duschen sollte, um das Zusammenziehen der gelockerten Muskeln zu verhindern.



Der dritte Tourentag brachte eine weitere Traum-Tour hervor. Nach eingängigem Studium des Wetters und der Lawinengefahr entschieden wir uns für eine Tour auf die Vennspitze im Valstal. Traumhaftes Wetter und ebensolcher Schnee begleiteten und hinauf. Dabei wurde es nie wirklich steil und insbesondere im oberen Teil jenseits der Baumgrenze konnten wir schon einige lohnende Abfahrtslinie

studieren. Die letzten Meter zum Gipfelkreuz erklommen wir zu Fuß. Dort bot sich uns ein wundervoller Ausblick über die nahe Grenze hinweg nach Italien. Die Abfahrt war dann schlichtweg fantastisch und motivierte einige Aktivist_innen dazu, nochmal die Felle herauszuholen und den oberen Teil ein zweites Mal abzufahren, während die anderen sich unten vor dem Berggasthof „Steckholzer“ die Sonne auf den Pelz brennen ließen. Nachdem sich dort auch die Aktivist_innen gestärkt hatten, ging es gegen 16:00 Uhr wieder ins Hotel. Abends wieder gesellig zusammengesessen und missmutig das Wetter für den nächsten Tag studiert.

Der vierte Tourentag fiel ins Wasser. Die berüchtigten Aktivist_Innen versuchen dennoch den Aufstieg hinterm Haus auf den Karsattel. Nach einigem Gejuchtel über grüne Wiesen fanden wir dann in der Aufstiegsrinne tatsächlich ein paar Schneereste, die mit ein bisschen guten Willen eine halbwegs brauchbare Aufstiegsrippe ergab. Im Laufe des Tages verschlechterte sich das Wetter jedoch zusehends und die Wolken sanken immer tiefer. Sichtweiten von unter 50m und einsetzender Regen signalisierten uns dann, dass es vernünftiger wäre, den Karsattel sein zu lassen und die Sauna zu entern. Der letzte Tourentag sorgte dann noch einmal für einen gebührenden Abschluss. Nachdem wir unseren ursprünglichen Plan wegen Lawinengefahr aufgeben mussten, fuhren wir ins Schmirntal und stiegen wir über den rauhen Kopf auf zum hohen Napf. Traumhaftes Wetter und eine ebensolche Landschaft verzauberten uns, auch wenn wir wegen möglicher Lawinengefahr immer ein waches Auge auf die Hänge hatten. Auf größtenteils unberührten Hängen ging es ein letztes Mal hinab. Ein gelungener Abschluss einer tollen Woche, den Abend mit einer geselligen Runde noch mal zünftig begossen. Tags darauf ging es dann wieder zurück ins flache heimatliche Gefilde.

von Stefan Kühnel



Von der Skipiste ins Skitouren-Paradies



Die Teilnehmer unserer Skitourengruppe – Matze, Martin, Roman, Suzanne und unser Guide Bernhard – bildeten ein eingespieltes Team. Gemeinsam machten wir uns auf den Weg nach Hochfügen, wo uns nicht nur atemberaubende Berglandschaften, sondern auch spannende Herausforderungen erwarteten.

Einstiegstour zum Sonntagsköpfe (2242 m)

Der erste Tag begann mit einer Einstiegs-Skitour zum Sonntagsköpfe (2242 m), bei strahlendem Sonnenschein und perfekten Bedingungen. Mit Tourenski und Fellen ausgestattet, starteten wir motiviert in den Tag. Roman bewältigte die Aufstiege mit seinem teilbaren Snowboard. Der Ausblick vom Gipfel des Sonntagsköpfles entschädigte für jede Anstrengung.

Skitour zur Holzalm bei wechselhaftem Wetter

Am zweiten Tag zeigte sich das Wetter weniger gnädig: Die Sicht im freien Gelände war stark eingeschränkt, und die Bedingungen waren für eine Skitour problematisch. Daher entschieden wir uns, entlang der Piste zur Holzalm aufzusteigen. Diese Route bot eine sichere Alternative und gab uns die Gelegenheit, an unserer Technik zu arbeiten. Besonders die Abfahrt wurde genutzt, um unter Bernhards Anleitung den eigenen Stil zu verfeinern – eine wertvolle Übung, die uns für zukünftige Tiefschneeabfahrten bestens vorbereitete. Auch Roman zeigte eindrucksvoll, wie er mit seinem Snowboard geschmeidig die Hänge meisterte.

Skitour auf den Kraxentrager (2445 m)

Nach dem Pistentag stand am 3. Tag wieder eine Skitour im freien Gelände auf dem Programm. Ziel war der Kraxentrager, mit seinen 2445 Metern ein beeindruckender Gipfel. Der Aufstieg bot ein unvergessliches Naturerlebnis, lies aber durch den verblasenen Schnee und Harschdeckel die herausfordernde Abfahrt schon erkennen: Bruchharsch. Diese schwierigen Schneeverhältnisse verlangten uns allen einiges ab, aber mit Geduld und Teamgeist meisterten wir die Situation. Am Ende



schaften wir es alle ohne Blessuren ins Tal – eine Leistung, die uns umso stolzer machte.

Weitere Ski- und Pistentouren: in den nächsten Tagen auf der Suche nach Nord- und Osthängen entschieden wir uns erneut fürs Sonntagköpfler (2242). Im weiten Freeride Gelände hatten wir ausreichend Gelegenheit zur Technikverbesserung. Bei herausfordernden Bedingungen konnten wir Einschätzung der Lage und Technik verfeinern.



LVS-Übungen für mehr Sicherheit

An verschiedenen Tagen integrierten wir auch LVS-Übungen in unsere Touren. Diese gaben uns eine gewisse Routine und damit auch die Zuversicht, im Ernstfall zu wissen, was zu tun ist. Das regelmäßige Üben mit dem Lawinenverschüttetensuchgerät (LVS) stärkte nicht nur unser Vertrauen in die Technik, sondern auch das Gefühl der Sicherheit im unwegsamen Gelände.

Kulinarische Genüsse und gemütliche Pausen

Jeden Abend genossen wir unser selbstgemachtes Abendessen, das nach einem langen Tag in den Bergen besonders gut schmeckte. Auch über den Tag wurde sich Zeit genommen, um ab und zu bei einer gemütlichen Pause leckeren Kaffee und Kuchen zu genießen. Diese kleinen Auszeiten trugen dazu bei, dass wir immer wieder neue Energie tanken konnten, um die nächsten Herausforderungen in den Bergen zu meistern.

Fazit

Hochfügen hat sich erneut als wahres Winterparadies bewiesen, diesmal für Skitouren. Ein großes Dankeschön an Bernhard, der uns sicher und kompetent durch die Berge führte, und an Matze, Roman und Suzanne, die diese Reise zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht haben. Besonders beeindruckte uns Romans Einsatz mit seinem teilbaren Snowboard. Die Tour auf den Kraxenträger wird uns mit ihren kontrastreichen Momenten – Naturidylle beim Aufstieg und Herausforderungen bei der Abfahrt – sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben.

von Martin Lohrke

Vorbereitungsfahrt zum „Treffen junger Bergsteiger“

Das „Treffen junger Bergsteiger“ (TJB) ist ein jährlich stattfindender großer Wettkampf auf der Burg Hohnstein, in dem alle Disziplinen des sächsischen Kletterns geprüft werden. Auch dieses Jahr waren wir wieder mit fünf Teams dabei.

Donnerstag, 10.04.2024 – Sonntag, 13.04.2024 in Obervogelgesang / Rathen

Voller Vorfreude auf die erste richtige Ausfahrt des Jahres fuhren wir am Donnerstagnachmittag gemeinsam aus Potsdam los. Es gab eine Menge zu tragen, da die ganzen Seile und das Essen natürlich zur Hütte mitgebracht werden mussten. Spät abends kamen wir dann in Obervogelgesang bei Pirna an, wo wir uns im Dunkeln auf dem Weg zur Hütte leider etwas verirrt. Nach einer kurzen Suche fanden wir den Zugang aber doch noch und stiegen zum ersten Mal dieses Wochenende die 120 Stufen bis zum Eingang hinauf.

Schnell hatten wir uns in der gemütlichen Hütte eingerichtet, welche zur Freude aller sogar über eine Dusche mit warmem Wasser verfügte. Nur einen Kühlschrank gab es nicht, dafür aber ein tiefes Loch in der Küche, in das man auf einer Leiter hinabsteigen musste. Wir machten noch einen Materialcheck in Vorbereitung auf den nächsten Tag und gingen dann zügig schlafen, da es schon ziemlich spät war.

(von Ava)

Am nächsten Morgen standen wir mehr oder weniger begeistert um 06:00 Uhr auf und aßen ein kleines Frühstück. Dann wurden die Brote geschmiert und ab zum Honigstein! Mit dem Zug zwei Stationen fahren, mit der Fähre über die Elbe, noch eine Dreiviertelstunde Anstieg und schon waren wir oben. Der Anstieg war zwar sehr anstrengend und kletterig, aber es lohnte sich für die tolle Aussicht. Auf dem Honigstein wurde dann ausgiebig gefrühstückt - natürlich auch mit Honig. Danach ging es weiter zur Lok, einem beeindruckenden Felsen mit einem 1,40 m breiten Überfall. Wir sind erst über verschiedene Wege auf den kleineren Teil des Felsens (Dom) geklettert, danach hat Benni den Überfall im Vorstieg gewagt und ihn auch gemeistert. Der Großteil von uns hat sich auch getraut.



Und dann passiert es! Ein Teil unseres 50m Seiles hing in einer Spalte an einer Zahnbürste (!?) fest. Einen kleinen Teil konnten wir retten, doch nach einer halben Stunde kam der Rest immer noch nicht raus. Wir mussten es abschneiden - am Boden kam heraus, dass 7m fehlten.

Zum Glück war das der einzige dramatische Vorfall an diesem Tag. Wir sind dann noch ein

paar schöne Routen geklettert und einige von uns haben ihren 1. Vorstieg in der Sächsischen Schweiz gemeistert. Um 19:30 ging es dann zurück in die Hütte und das Abendessen wurde zubereitet. Es gab sehr leckere Nudeln mit Feta-Tomatensauce. Dabei ist uns allen aufgefallen, dass man zu neunt mehr als 1,5 kg braucht. Trotzdem hat es allen geschmeckt und nach diesem anstrengenden Tag fielen alle müde und zufrieden ins Bett. *(von Jonna)*

6:30 Uhr am Samstag, Amelies Wecker klingelt. Sie ist sauer, denn während alle anderen noch ins Bett gekuschelt sind, muss sie aufstehen und Brötchen holen. Das kommt davon, wenn man die einzige mit Führerschein ist... Dafür ist sie in motivierter Begleitung von Ava unterwegs! Die Stimmung bessert sich dann spätestens, als sie nach dem kurzen Ausflug auf einen bereits gedeckten Tisch stößt. Es wird also gesellig gefrühstückt, gepackt und viel herumgewuselt. Dank Avas energischem Ansporn schaffen wir dann auch den RE und fahren nach Rathen. Nach einer moderaten Wanderung lassen wir uns am Rauensteinturm nieder. Viele Blicke in den KleFü später sind dann doch recht schnell einige Routen organisiert und bestiegen. Jeder kann sich an nassen, dreckigen Kaminen oder schweren Rissen austoben. Und auch, wenn sich der Nationalpark nicht so sehr über unsere recht lebendige Kommunikation erfreuen dürfte, läuft doch alles sehr rund. Wir wechseln uns mit dem Sichern ab, unterstützen uns gegenseitig auf dem Gipfel und alle können auf ihre Kosten kommen. Wer es dann bis zum Gipfelbuch geschafft hat, darf sich über Gipfelkekse freuen.



Clara nimmt die TJB-Vorbereitung von uns allen am ernstesten und klemmt sich mit herausgesprungener und wieder reingeschobener Kniescheibe in den Riss und bezwingt ihn. Als die Gipfelkekse vollständig vernichtet sind, ziehen wir zum Dreifreundestein um. Auch dort werden wieder primär Risse eingehängt. So darf Michel feststellen, dass er statt dem V-Riss dann doch lieber die VIIIb-Platte drumherum klettert.

Nach langer Kletterei und weiteren allerersten Vorstiegen sinkt die Sonne allmählich Richtung Horizont. Unser Zeichen, den Rückweg anzutreten. Die 120 Stufen bis zur Hütte dürfen wieder erklommen werden und schon wird ein herrliches Gericht voller Gewürzvielfalt gezaubert (manchmal muss man sich die Dinge einfach schönreden und verschweigen, dass man alle Gewürze vergessen hat). Parallel zum Kochen und Duschen gibt es ein angeregtes Brainstorming über einen möglichen Kulturbeitrag fürs TJB. Ich sag nur „Schau mal, die Echsen sonnen sich auf dem Stein“ „Oh nein!!! Die sind doch aus Dyneema!!!“... Wir arbeiten noch dran.

Und wie das nach einem so langen, vollen und schönen Tag ist, purzeln alle ins Bett und schlafen so tief ein, dass nicht mal der vor unserem Fenster umfallende Baum das stören konnte. *(von Amelie)*



Obwohl wir alle ein wenig verschlafen hatten, schafften wir es doch noch ein letztes Mal um kurz nach sechs aufzustehen. Danach frühstückten wir schnell, packten unsere Sachen und putzten die gesamte Hütte. Zum letzten Mal stiegen wir die 120 Stufen hinunter und fuhren mit der S- Bahn zum Klettergebiet - heute ging es an den Konradturm in der Nähe von Wehlen. Nach ungefähr 40 min erreichten wir den Turm und schauten wir uns erst einmal um. Am Nachbarfelsen, dem Khan, entdeckten eine schöne Route zum Vorsteigen üben und Schlingen legen lernen. Wir zogen unserer Gurte an und einige von uns begannen schon zu klettern, andere legten noch ein paar Schlingen.

Am späten Nachmittag liefen wir wieder zurück. Vom Bahnhof Wehlen ging es zunächst nach Bad Schandau - dort hatten wir viel Wartezeit und aßen daher noch ein Eis. Nach einer langen Wartezeit kam auch mit etwas Verspätung unser Zug. Auf der Fahrt haben wir ein bisschen für die Schule gelernt und Werwolf gespielt. Mit etwas Verspätung kamen wir etwas müde in Berlin an, von wo es dann weiter nach Potsdam ging. Nach einem anstrengenden, aber schönen und sich lohnenden Vorbereitungswochenende waren wir schließlich um ungefähr halb elf wieder in Potsdam. *(von Fritz)*

Fläming - Quellen und verlorene Wässer (6. April 2024)

Eine echte Frühlingswanderung, die mit einem Abstecher zur ergiebigsten Quelle im östlichen Teil Deutschlands führte: zum Gesundbrunnen. Wieviel hier im Durchschnitt aus verschiedenen Sickerquellen am Boden des rummelartigen Tals fließt, war leider nirgends nachzulesen.



Eisen findet sich in vielen Böden, löst sich aber am besten in "saurem", sauerstoffarmem Wasser. Was "sauer" bedeutet, führt Norbert mit einem pH-Messgerät vor: ein Wert von etwa 6,5 lässt sich ablesen. Das Wasser sieht wegen seines hohen Anteils an Eisenionen, die erst im Kontakt mit Sauerstoff eine sichtbare Farbgebung erhalten, eigentlich wenig gesund aus. Tatsächlich schadet eisenhaltiges Wasser nur dem Tee- oder Kaffeearoma.

Johannes, unser Nachwuchswanderer, hat nun auch einen echten Frühlingsboten entdeckt: einen Birkenspinner.

Wir sind heute nur 23 km unterwegs. Das Flüsschen Verlorenwasser, das jenseits der A2 die Havel auffüllt, haben wir bereits gebührend gewürdigt. Jetzt darf Mittagsrast gemacht werden, in der "Hirschtränke" im Ort Verlorenwasser. Ein zweites und wohl letztes Mal kehren wir hier mit der Wandergruppe ein. Sehr schade um den Verlust eines weiteren urigen, gastfreundlichen Treffpunkts im Fläming, der aus Altersgründen aufgegeben wird.



Gräben haben wir hinter uns gelassen, Zeit für ein Gruppenfoto auf halber Strecke.



Nach längerem Waldspaziergang, auf dem eine weitere, namenlose Sumpfsenke überwunden wurde, stehen wir vor einem "lost place". Die Dangelsdorfer Kirchenruine mitten im Wald. Die ist jedoch über die Jahrhunderte von allen möglichen Geheimnissen befreit worden. Viel zu erkunden gibt es nicht mehr. Warum sie verlassen wurde, bleibt ebenfalls im Dunkel der Geschichte verborgen.

Der Riebach fließt nicht weit von dort der Buckau zu. Wir begleiten ihn ein Stück. Dann noch das alte Gut Struvenberg. Wirkt von weitem auch recht geheimnisvoll, wird aber erfolgreich wiederbelebt - wie wir sehen konnten.

Dass unsere Tour am Dahlemer Gutspark endet - vor dem Seniorenheim - sollte nicht zu Spekulationen verleiten. Wir wandern gerne noch ein Weilchen mit Euch! War wieder schön.



von Helga Kemnitz (Fotos: Autorin)

Unterwegs im Briesetal mit Zilpzap, Stieglitz und Co

Ornithologische Exkursion - Briesetal (Birkenwerder)

Lange geplant, fand am 28. April 2024 in Kooperation zwischen dem Deutschen Alpenverband und dem Naturkundemuseum Potsdam eine vogelkundliche Wanderung statt.

Um 10 Uhr trafen sich am S-Bahnhof Birkenwerder bei bestem Wanderwetter 12 ornithologisch Interessierte aus Berlin, Potsdam und Umgebung.

Doktor Javier Gonzalez, Ornithologe vom Naturkundemuseum Potsdam, brachte uns die heimische Vogelwelt im Lebensraum „Briesetal“ näher. Dabei lernten wir als Erstes, dass Vogelbeobachtung zu großen Teilen nicht über die Augen geschieht, sondern die Ohren gefragt sind. Und so stand er manchmal wie ein Dirigent im Wald und lenkte unsere akustische Aufmerksamkeit in viele Richtungen, denn das Vogelgezwitscher war oft vielstimmig.

Noch im Ortsteil Birkenwerder fiel uns in einem Garten eine sehr hohe Vogelstimme auf. Und mit etwas Geduld konnten wir das Sommergoldhähnchen, eines der kleinsten Vogelarten Europas, entdecken. Es zeigte sich mit seinem leuchtend grünen Oberkleid und einem markanten gelben Streifen auf dem Kopf.

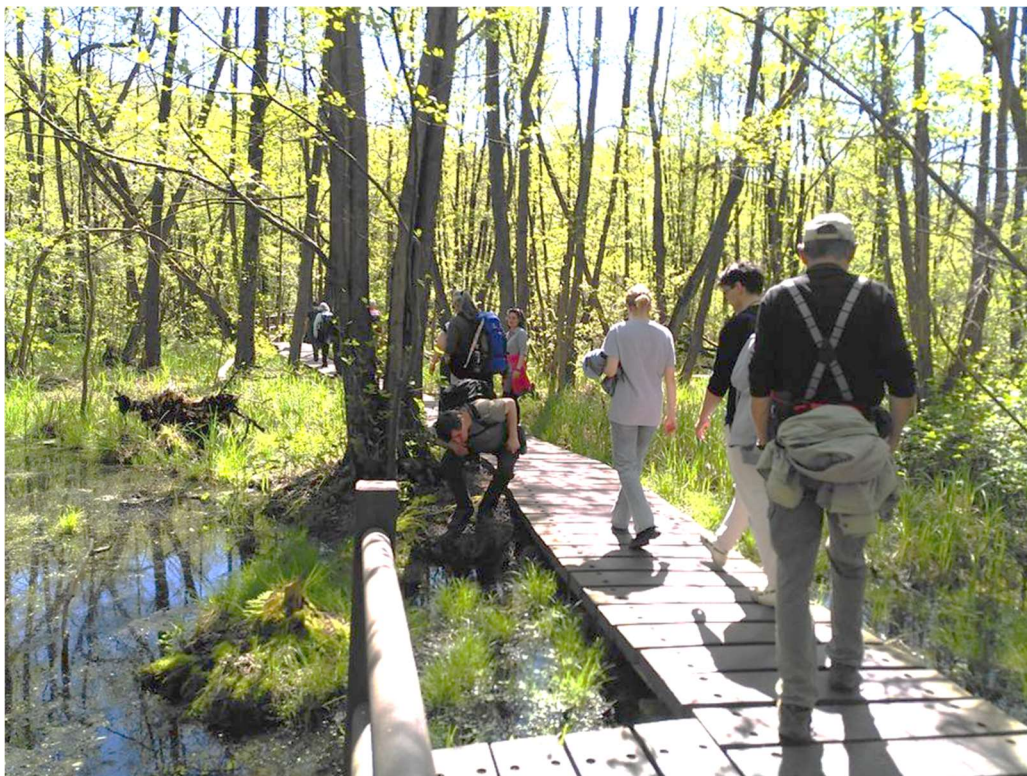
Während der Wanderung erfuhren wir, dass es in Brandenburg 280 Vogelarten gibt, von denen 200 Arten auch hier brüten. Wir konnten an diesem Tag Bekanntschaft mit 29 Vogelarten machen. Dabei waren zum Beispiel Mönchs- und Klappergrasmücke, Eichelhäher, Fitis, Gartenbaumläufer, Waldlaubsänger, Trauerschnäpper und der oft zu hörende Zilpzalp.



Doktor Gonzalez verstand es, kurzweilig über die Besonderheiten der einzelnen Vogelarten zu berichten. Manche Vogelarten weisen nur kleinste äußere Unterschiede auf und man kann sie oft nur sicher anhand ihres Gesangs unterscheiden. Das ist zum Beispiel bei Sumpf- und Weidenmeise der Fall.

Die Wanderung führte uns ins Briesetal, dem „westlichen Tor“ zum Naturpark Barnim. Seine Oberflächengestalt erhielt das Tal zum

Ende der Weichseleiszeit. Abfließende Schmelzwässer wurden durch Dauerfrostböden am Versickern gehindert und verbreiterten das Tal, dabei schnitt sich die Briesse immer tiefer in den Barnim und schuf noch heute sichtbare Flussterassen. Der Wanderweg führt zeitweise sehr nahe an der Briesse entlang. Auf unserem Rückweg konnten wir auf einem Holzbohlenweg durch die, das Tal prägenden, feuchten Erlenbrüche gehen. Es ist ein permanent nasser, zeitweilig auch überstauter, sumpfiger Wald, in dem sich die Schwarzerle behaupten kann.



Bei einem Eis oder Kaffee in gemütlicher Runde ließen wir den gelungenen Ausflug ausklingen und freuen uns auf eine neue vogelkundliche Tour im nächsten Jahr. Danke an Karin Plötner, die die Verbindung zum Naturkundemuseum Potsdam herstellte und natürlich ein großes Dankeschön an Doktor Javier Gonzalez.

von Sabine Urban

Riss-Jugendfahrt 26. - 28.04.2024 in Schmilka

Was passiert, wenn nur Jugendliche zusammen auf eine Kletterfahrt fahren und dann der Schwerpunkt auch noch Riss-Klettern ist? Alles begann am Freitag vorm Kaufland am Bahnhof. Vier von uns Acht sind heroisch einkaufen gegangen. Dann kam auch schon das erste Problem auf uns zu. Wir hatten zu viel Gepäck, doch wir fanden schnell eine Lösung! Ein Einkaufswagen für die



Einkäufe und einen für unser Gepäck. So zogen wir dann los und machten unsere Besorgungen. Gegen 18:00 Uhr haben wir die anderen getroffen und haben sogar ein Regio früher bekommen. Unser Glück, denn der eigentliche Regio hatte Verspätung und zu diesem Zeitpunkt dachten wir noch, dass wir unseren Anschluss nicht bekommen würden, wenn wir unseren eigentlichen Zug genommen hätten. Als wir in Berlin ankamen, hob sich unsere Angst allerdings auf, doch eine neue entstand. Der ICE hatte jetzt nämlich Verspätung. Doch das war alles nicht so schlimm, weil wir immer noch unseren Anschluss in Dresden bekommen haben. Als wir im Schwalbennest ankamen, packten wir unsere Sachen aus, richteten uns schnell ein und gingen dann erschöpft ins Bett. *(Jonna & Luise)*

Am Samstag klingelte der Wecker für die Frühstückscrew bestehend aus Patrick und Julian um 5:40 Uhr. Nachdem das Frühstück vorbereitet wurde, sind die anderen liebevoll von "Guten Morgen Sonnenschein" geweckt worden. Danach stärkten wir uns, schmierten ausreichend Proviant und machten uns auf den Weg zur Fähre. Dort angekommen, mussten wir feststellen, dass wir die andere Seite von Schmilka (und somit auch die Risse) nicht erreichen können, da die Fähre streikte. Nach reichlicher Überlegung kamen wir zu dem Schluss, dass wir keine andere Möglichkeit haben, als nach Rathen zu fahren.



Als wir mit der S-Bahn in Rathen angekommen waren, legten wir einen kurzen Zwischenstopp bei einer Unterkunft ein, um Wasser zu holen. Danach ging es in Richtung Dreifreundestein, um uns an die Risse zu machen. Dort angekommen, unterrichtete Benni, wie man seine Hand richtig zu tapen hat. Im Anschluss daran, stieg er den „Winkelriss“ (IV) vor, der schon 2 Wochen vorher vom JDAV Potsdam bei der Vorbereitung auf einen Wettbewerb bestiegen worden war. Wir machten 1A Rissklettere in einer Verschneidung, wo zwei Risse an den jeweiligen Wänden waren. Insgesamt sind noch 4 weitere

Personen nachgestiegen. Von oben wurde nun der „SW Riss“ (VI) eingegangen, der im Anschluss zweimal geklettert worden ist. Ein sehr sandiger Riss, der nur teilweise klemmte. Diese Route wurde auch mithilfe von Reibung bestiegen. Unsere letzte Route war der „AW“ (VI) im Toprope. Ein ekelhafter Schulterriss an dem einige gescheitert sind. Danach haben wir alles abgebaut und uns auf den Weg vom Felsen runter gemacht.

Um 19:00 Uhr liefen wir uns dann vom Dreifreundestein nach Rathen und es ging wieder mit der S-Bahn zurück ins Schwalbennest, wo Julian und Patrick bereits den Abwasch vom Vortag gemacht hatten, da sie früher vom Felsen gegangen waren, um in Königstein im Edeka einen letzten Einkauf zu erledigen. Die Küchencrew, bestehend aus Clara, Jonna und Luise, fing dann auch sofort damit an, die Nudeln aufzusetzen, da wir alle sehr starken Hunger hatten. Währenddessen machten Arne, Julian, Patrik und Emil das Lagerfeuer. Als die Nudeln fertig waren, aßen wir zusammen am Lagerfeuer, machten Stockbrot, rösteten Marshmallows und spielten Werwolf. So ging ein erfolgreicher erster Klettertag zu Ende. *(Emil & Arne)*

Sonntag früh ist die Frühstückscrew diesmal aus Benni, Arne und Emil bestehend, schon wieder um 5.40Uhr aufgestanden. Um 6.00 Uhr sind alle andern aufgestanden und wir haben gemeinsam gefrühstückt. Nachdem alles abgewaschen war und ein paar von uns ein wenig Schlaf nachgeholt hatten, bereiteten wir uns auf den Tag vor. Denn wir mussten das Schwalbennest soweit fertig machen (also das Haus putzen und Rucksäcke packen), dass wir nach dem Klettern schnell zum Bahnhof gehen konnten.

Im Anschluss haben wir uns auf den Weg gemacht zum Türmsdorferstein in Wehlen. Dort angekommen, haben wir unser „Tageslager“ aufgeschlagen. In der Zeit haben Benni und Clara die Gegend ausgekundschaftet, um zu gucken, welche Routen am besten für uns geeignet sind. Diese sind wir dann auch geklettert.

Gegen 16.00 Uhr haben wir uns auf den Weg zurück zum Haus gemacht, um unsere restlichen Sachen in kürzester Zeit zu packen, damit wir rechtzeitig den Zug nach Potsdam kriegen. Auf dem Weg wollten wir beim Umsteigepunkt in Bad Schandau ein Eis essen, jedoch hatte das Café schon zu, als wir



ankamen. Deshalb haben wir uns dann Pudding aus einem Essensautomat gekauft. Als wir dann im Zug nach Berlin waren, haben wir uns zu Acht in einem sechser Abteil bequem gemacht, da wir uns nicht aufteilen wollten. Gegen 20.45 Uhr waren wir dann in Berlin, wo wir uns eine alternative Verbindung nach Potsdam suchen mussten, weil es wieder mal Bauarbeiten zwischen Berlin und Potsdam gab. Um 22.00 Uhr sind wir dann alle endlich im Potsdam angekommen. *(Patrick)*



Die Bilder wurden von Clara fotografiert. Wenn ihr noch mehr Fotos sehen wollt oder ein Eindruck von unseren Jugendfahrten bekommen möchtet, guckt vorbei auf Insta unter [@jdav.potsdam.tjb](https://www.instagram.com/jdav.potsdam.tjb)

52. Treffen Junger Bergsteiger

Mittwoch, 08.05.2024 – Sonntag, 12.05.2024 in Hohnstein (Sachsen)

Am Mittwoch sind wir in 2 Gruppen zum TJB in die sächsische Schweiz nach Burg Hohnstein gefahren. Die Gruppe, die eine Schulbefreiung hatte, ist gleich am Morgen um 9.30 vom Potsdam Hauptbahnhof gefahren, die andere Gruppe erst am Nachmittag. Die Fahrt in der ersten Gruppe lief sehr entspannt, wir haben alle Anschlusszüge erreicht und es war sehr kurzweilig. Wir durften alle noch mit Ava Theorie lernen, und, um ehrlich zu sein, tat es mir auf jeden Fall noch sehr gut. Da es mein erstes TJB war, war ich auch ziemlich aufgeregt und fragte mich, was mich erwarten würde. Nach unserer Bahnfahrt sind wir noch mit einem Bus zur Burg hochgefahren und mit unserem Gepäck zur Burg gelaufen. In der Burg mussten wir erstmal warten, bis uns das Zimmer zugeteilt wurde. Wir waren alle in einem Zimmer untergebracht und haben nach der Zimmerzuteilung erstmal die Betten gemacht.

Im ganzen Zimmer waren freiliegende Dachbalken und mit unserer Kletterausrüstung konnten wir an den Balken nochmal trainieren, also Standplatzbau, Selbstrettung und den Schleifknoten nochmal üben. Auch für eine Wiederholung der ersten Hilfe und noch mehr Theorie war noch Zeit. Die andere Gruppe hatte leider sehr viel Verspätung und kam erst am Abend. Wir konnten dann noch im Dunkeln gemeinsam durch den Burggarten laufen und uns die Stationen für Donnerstag anschauen. Wir saßen

später an einem schönen Platz und haben im Kerzenlicht Kekse gegessen. Das war sehr gemütlich. Da alle langsam müde wurden und uns ein aufregendes und anstrengendes Wochenende erwartete, sind wir dann ins Bett gegangen. *(Jaron)*

Am Donnerstag war der erste Wettkampftag und alle waren voll motiviert. Weil heute "Burgtag" war, also der Tag für Kletter-techniken wie Schlingen legen oder Standplätze bauen, wurde schon vor dem Frühstück viel geübt und wiederholt. Das Frühstück wurde genutzt, um die Erfahrung der letzten Jahre zu besprechen und sich gut zu stärken. Dann begann das Chaos.

Die Teams verteilten sich auf die einzelnen Stationen mit verschiedenen Herausforderungen. Während ein Team nicht an den gewünschten Platz für die beste Knotenschlinge rankommt und am Ende auf den Schultern eines Kampfrichters stehen muss, hat ein anderes einen Knoten in der Mitte von seinem Seil beim Standplatzbau. Bei der Überraschungsstation „blind abseilen“ stürzt ein Teammitglied leider in den hypothetischen Abgrund. Es gab viele Verspätungen und es lief nicht alles ganz reibungslos. Unsere Jugendleitung flog regelrecht von Team zu Team und man hatte kaum Zeit, um in seine Stulle zu beißen.



Viele Stationen später war es dann endlich so weit. Das erste Eis vom TJB 2024, bei der besten Eisdiele in Hohnstein. Den restlichen Nachmittag haben alle unterschiedlich genutzt. Einige machten kleine Nachmittagsschläfchen, andere unterhielten sich im Burggarten und die nächsten suchten nach der besten Postkarte für die Freundin im Bergsport Arnold. So war jeder bis zum Abendessen beschäftigt. Dann begann die Aufregung auf die ersten Ergebnislisten. Während des Abendessens wurde viel spekuliert und geraten. Das zweite Gesprächsthema am Tisch war das diesjährige Klettergebiet. Wird es Rathen? Das Brandgebiet? Oder doch die Schrammsteine? Dieses Geheimnis sollte aber bald gelüftet werden. Ava, unsere Jugendleiterin war nämlich in der Jugendleitersitzung, um genau das herauszufinden. Als sie zurückkam, verkündete sie: „Dieses Jahr gehen wir nach Schmilka.“ Ein durchaus schweres, aber für uns gut bekanntes Klettergebiet. Dann wurden auch schon die Ergebnislisten ausgelegt. Und trotz unserer Patzer sah es ganz gut aus – wir waren im oberen Mittelfeld unterwegs. Eins unserer Teams war sogar auf Platz drei in ihrer Altersklasse. Den restlichen Abend hat sich jeder seine vorgegebenen Routen für den nächsten Tag angeschaut und mit mehr oder weniger Panik analysiert. *(Jonna)*

Viel zu früh mussten wir uns am Freitag aus unseren Betten quälen. Nach einem nährstoffreicheren Frühstück und dem letzten kleinen Nervenzusammenbruch auf dem Zimmer haben wir uns dann auf den Weg zum ersten Bus gemacht. Fast alle Teams musste nämlich mit dem frühen Bus fahren. Nach einer kurzen Fahrt waren wir auch schon in Schmilka angekommen und unsere kleine Karawane machte sich auf den Weg. Die erste Route für die AK3 war ein tückischer Handriss. Die Tücke zeichnete

sich dadurch aus, dass die Route wunderschön aussah, aber kaum zu klemmen war. Währenddessen hat auch unser AK 2 Team ihren ersten Pflichtweg gemacht und der zweite Bus, in dem nur ein Team war, ist angekommen. So ging der Tag dann mit viel Klettern und auch erstaunlich viel Warten weiter. Nach einigen Stunden am Felsen und ein paar kleinere Verletzungen später machten wir uns erschöpft und verschwitzt auf den Weg zum Bus. Dieser brachte uns unter Applaus bis vor die Tür der Burg, anstatt wie sonst nur bis zum nahegelegenen Busparkplatz.

Die erfrischende Dusche danach stellte sich aber leider als Problem raus. Wir hatten zwar unsere eigenen Duschen auf dem Zimmer, aber weil sich dieses unterm Dach befand, hatten wir keinen Wasserdruck, geschweige denn warmes Wasser. Zum Glück kam der Wasserdruck nach einer Weile wieder zurück. Der Rest des Nachmittags wurde damit verbracht, fleißig nochmal die Erste Hilfe für den nächsten Tag zu wiederholen.

Das Abendessen war heute sehr großzügig gesalzen, was für einige interessante Grimassen gesorgt hat. Den Abend haben wir mit ein paar Runden Werwolf und der Suche nach den vom Wetterbericht angekündigten Nordlichtern ausklingen gelassen. *(Jonna)*



Am letzten vollen Tag stand die Erste Hilfe und ein Orientierungslauf auf dem Plan - zwei Disziplinen, die sehr nervenaufreibend sein können. Deswegen wurde auch der Morgen noch ausführlich genutzt, um nochmal alle möglichen Szenarien durchzugehen und die Erfahrungen aus den letzten Jahren zu teilen.

Als erstes kamen die Teams der Altersklasse 3 dran. Bei ihnen gab es eine bewusstlose Person, die aber sonst nichts hatte und ein kleines Kind, was wie verrückt durch die Gegend rannte. Beide Teams sind aus unterschiedlichen Gründen nur mittelmäßig gut durch diese Situation gestolpert. Dann kam die AK2. Sie mussten einem Kind mit einer allergischen Reaktion auf Erdnüsse zur Hilfe eilen, was sie auch mit Bravour gemeistert haben. Währenddessen starteten die AK 3 Teams schon mit dem Orientierungslauf. Dabei wurden zwei Teilnehmer hauptsächlich mit Kinesio-Tape zusammengehalten. Ein Team der beiden war super orientiert, aber schaffte es nach viel zu kurzer Zeit den Laufzettel einmal

zu verlieren und auch, zum Glück, wiederzufinden. Das kostete aber eine halbe Stunde. Das andere Team bewegte sich durchs gut ausgeschilderte Gebiet wie ein blinder Goldfisch in seinem runden Aquarium.

Langsam machte sich auch das Team aus AK2 auf zum Orientierungslauf und das Team der AK4 zu ihrer Ersten Hilfe auf. An dieser Stelle eine kurze Frage: Könnten sie Diabetes einfach so erkennen, wenn jemand nur blass ist und etwas schwankt? Vor dieser Aufgabe fand sich unser AK4 Team nämlich dieses Jahr wieder. Der Orientierungslauf war mittlerweile im vollen Gange. Die Teams aus AK 3 waren auf dem Rückweg. Das AK2-Team kämpfte sich durch das Brandgebiet und das AK4-Team musste sich auflösen. Aufgrund medizinischer Probleme mussten wir nämlich zwei Gesunde aus zwei verschiedenen Teams zusammen den Orientierungslauf machen lassen, während zwei Verletzte fleißig die Daumen drückten.



Im Laufe des Nachmittags trudelte dann auch unser AK5 Team wieder ein, welches den Tag mit dem freien Klettern verbrachte, um ihre sächsischen Vorstiegskünste zu demonstrieren. Als alle Teams wieder auf dem Zimmer waren, war es auch schon fast Zeit fürs Abendessen.

Wir hatten nicht viel Zeit, um zu verdauen, bevor die Abendveranstaltung begann. Es begann ein großes Stühlerücken und alle Tische wurden zur Seite geschoben. Traditionsgemäß wurden dann als erstes alle Fotos aus diesem Jahr gezeigt. Danach würde es erstmal lustig, denn der erste Programm-



punkt vor der Siegerehrung waren die (dieses Jahr sehr zahlreichen) Kulturbeiträge. Es wurde gesungen, geschauspielert und viel gelacht und Michel hat einen sehr stabilen Baum gespielt.

Die Spannung stieg, als nächstes stand die Siegerehrung bevor. Und dann war es so weit. Dieses Jahr konnten wir zwei Platzierungen mitnehmen. Einen 3. Platz in der AK 2 und einen 5. Platz in der AK 4. Damit war das TJB 2024 mit viel Spaß beendet und wir fielen glücklich und erschöpft ins Bett. *(Jonna)*

Nachdem wir am Sonntagmorgen alle unserer Sachen gepackt hatten, das Zimmer aufgeräumt war und die Schlüssel abgegeben waren, stiegen wir in den Bus in Richtung Bastei, wo wir an die Gansfelsen liefen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und das Klettern konnte beginnen.



Eine Gruppe stieg den berühmten Gühnekamin: am Einstieg angekommen hat Benni mit dem Vorsteigen angefangen. Die erste Seillänge war sehr entspannt. In der zweiten Länge war mehr Vogelkacke als Felsen und vor allem war es an unserem Standplatz so kalt, dass Emil und ich uns mit der Seilplane zugedeckt haben. Die letzte Seillänge hatte einen überhängenden Einstieg und der Kamin war schmal. Oben pausierten wir kurz auf dem Gipfel und haben den anderen zugesehen, dann machten wir uns wieder auf den Rückweg – aufgrund des nun leichteren Geländes hauptsächlich ohne Sicherung.

Die andere Gruppe machte eine Überschreitung der Gansfelsen: meine Gruppe plante eine eher einfache Mehrseillängentour über drei Gipfel, der Vordere, Mittlere und Hintere Gansfelsen. Zunächst kam eine eher klettersteigähnliche Passage. Dann ein sächsischer Kamin. Typisch für Rathen gab es dann natürlich auch eine sehr sandige Stelle (wohlgemerkt aber auch in der Route „Brüchiger Kamin“). Es folgte ein Sprung, den allerdings nur ein Teil von uns bewältigte. Nach einer langen Klettertour mit insgesamt drei Einträgen ins Gipfelbuch ließen wir uns ab.

Um 18 waren wir alle wieder unten und machten uns auf dem Weg zum Bahnhof in Rathen. Die Rückfahrt klappte reibungslos und um ca. 22 Uhr erreichten wir nach einem aufregendem Himmelfahrtswochenende wieder Potsdam. *(Fritzi)*

Harz XII: Wanderwochenende 25. - 26. Mai 2014

Frisch auf! - zur Einstimmung ein Steilaufstieg auf namenloser Spur zur Försteraussicht unter heftiger Frühlingssonne. Letzteres führt zum sehr schnellen einstimmigen Beschluss, die eigentlich nicht-geplanten Einkehrmöglichkeiten doch zu nutzen. Start in ein echtes Genießer-Wochenende.



Dazu passen auch die moderaten Strecken (ca. 18 am Sonnabend, 22 km am Sonntag), auf denen es wieder ´ne Menge Neues zu bestaunen und verstehen gibt. Das sind z.B. die Sandsteinhartlinge, die seit ihrer Ablagerung vor rund 85 Mio Jahren als Küsten- und Flachmeersande heute als steile Felsmauern in die Landschaft ragen.

Richtig, die Teufelsmauer!

Nachdem wir ihre bekannteren Abschnitte zwischen Neinstedt und Blankenburg schon vor Jahren erkundet haben, ist es nun ihre Fortsetzung nach SE, Gegensteine genannt.

Wie die Teufelsmauer entstanden ist?

Der alte Harz als Block musste selbst dem Druck der Plattenbewegungen in der Kruste nachgeben und so allmählich mehrere 1000 m emporgehoben werden. Die über ihm lagernden Sedimente sind längst abgetragen, die anderen jedoch zur Seite geschoben, angehoben und steilgestellt worden. Die mineralisierten Quellen, die an einigen Stellen zutage treten und Städten wie Bad Suderode zum Kurstatus verhalfen, sind ebenso ein Ergebnis des Hebungsprozesses.

Hohe Berge und Steilkanten wie hier am Harz-Nordrand sind natürlich bestens geeignet, auf ihnen Burgen und Schlösser zu errichten. Entweder, um den Gegner rechtzeitig zu erblicken, oder um von ihm bewundert zu werden. Wie die Geschichte zeigt, blieb es in der Regel nicht beim Bewundern. Was blieb, sind oft nur romantische Ruinen und „lost



An den Mauerresten der Stecklenburg. (S. W.)

places“. An den Resten der Stecklenburg kann man jedenfalls hervorragend studieren, welche geologischen Schichten am Harzrand als Baumaterial zur Verfügung standen.

Auch wenn sich alles hochwissenschaftlich erklären lässt, die Teufel und Hexen gehören einfach zum Harz! Zeit also für ein Gruppenbild an der Hexenlinde auf den Ruinen der Lauenburg.



Gruppenbild Hexenlinde. Ruine Große Lauenburg (H. K.)

Vor dem Abendessen bleibt noch Zeit für den Besuch des "U-Boots", dem Gewaltigsten der Gesteine nördlich von Ballenstedt. Das muss man besucht haben!



Sonnabendabend: Die Mannschaft verlässt das "Steinschiff". Gesteine Ballenstedt – Rieder (H. K.)

Die Bückeberge nordwestlich von Rieder haben einen Teil ihrer Bergkuppe verloren - hier wurde über Jahrzehnte Kalkstein abgebaut. Kalkstein aus den noch älteren Muschelkalkschichten (vor ca. 245 Mio Jahren), die ebenfalls steilgestellte Rippen bilden. Als Besonderheit kann man an der westlichen Steinbruchwand sogenanntes Hakenwerfen erkennen: die Schichten sind unter ihrem eigenen und dem darüber liegenden Gewicht des Bodens abgeknickt.



Rastplatz an der Calcium-Quelle, Bad Suderode. (E. P.)



Der Rekord-Kuckuck von Gernrode. (H. K.)

Auch der Münchenberg, nun schon hinter Bad Suderode, ist eine Muschelkalkhebung. Von hier oben ist bei klarem Wetter deutlich die bekannte Sandstein-"Zahnreihe" der Teufelsmauer bei Neinstedt zu sehen.

Im Gernroder Zentrum wird eine letzte Erfrischungspause eingelegt. Dort trifft man neben der beeindruckenden Stiftskirche auf eine noch beeindruckendere Kuckucksuhr, die es tatsächlich ins Guinness-Buch der Rekorde geschafft hat. Der Hintergrund: In Gernrode gibt es seit 1948 eine kleine Uhrenfabrik und ab 1968 wurden dann dort auch die einzigen "volkseigenen" Kuckucksuhren gefertigt.

Wir sind auf dem Rückweg, einem Panoramaweg, der zum Osterteich führt. Bis weit ins nördliche Vorland reicht heute der Blick und wir entdecken in der Ferne noch weitere Bergrippen, die das Relief beherrschen: Quedlinburger Sattel, Hakel, Huy und Fallstein. Gehören die auch noch zur Aufrichtungszone?

Was dort ein gleiches Erscheinungsbild erzeugte, hat jedoch eine andere Ursache. Salzschieben im tiefen Untergrund, die leichter als andere Gesteine auf Druck in der Erdkruste reagieren, haben in diesen Fällen das Herausheben der darüberliegenden Schichten verursacht.



Am Dicken Stein bei Rieder. (H. K.)

Ein letztes Bonbon vor der sonntäglichen Rückfahrt erwartet uns auf der gegenüberliegenden Seite der Bundesstraße.

Gar nicht so einfach, als größere Gruppe dorthin zu kommen, zur Roseburg - immer noch reger Ausflugsverkehr.

Das Warten hat sich gelohnt. Die heutige Roseburg ist keine Burg im eigentlichen Sinn, sondern das Produkt spielerischer Phantasie eines zu Beginn des 20. Jahrhunderts weit über die anhaltinischen Grenzen hinaus bekannten Architekten, Bernhard Sehring.

Die weitläufige, romantisierte Parkanlage und ein kleines Café sind nach dem Willen des jetzigen Eigentümers allen jederzeit zugänglich.

Es sollte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir nicht auch im kommenden Jahr wieder gemeinsam den Harz durchstreifen!



zur Roseburg an der B 185: Warten auf freie Straße! (E. P.)

Wir freuen uns jedenfalls schon auf Eure Begleitung.

von Helga & Norbert

(Bilder: Eberhard Petersson, Helga Kemnitz, Sabine Swoboda)



Die Wasserspiele im Park der Roseburg. Ballenstedt. (H. K.)

Berichtsheft Kletterfahrt 2024

24.08.2024- Anreisetag

Heute Morgen trafen wir uns um 7:00 Uhr verschlafen am Potsdamer Hauptbahnhof. Die Augenringe waren tief, doch die Stimmung ist hoch. Mit beinahe 100% der Teilnehmenden brachen wir auf. Ein paar Stunden und Verkehrsmittel später kamen wir nach ein paar Mal Verlaufen endlich an der Hütte an. Dort trafen wir schon auf die großzügigen Chauffeure unserer Kletterausrüstung. Nach einer kleinen Erfrischung mit der berühmt berüchtigten Wasserspritzpistole von Gunnar, um uns von der Hitze abzukühlen, begann unsere Vorstellungsrunde. Es gab viele neue Gesichter, aber auch viele altbekannte. Erst begann der Kampf mit der Zimmerordnung und der Kampf mit den Doppelbett-Matratzen und den Einzelbett-Laken. Selbstverständlich haben wir beide Herausforderungen erfolgreich gemeistert. Und wir freuen uns auf weitere. Wir hatten am Nachmittag dann verschiedene Aktivitäten zur Auswahl. Einige blieben einfach auf der Hütte und spielten Spiele. Andere schlossen sich zusammen für eine Erkundungstour zur nächsten Badestelle, die nächsten gingen Klettern und machten dabei unbewusst eine eventuelle Erstbegehung. Die vierte Gruppe verbrachte ihren Nachmittag in der Bennohöhle. Ole sagt dazu: „Ich war in einer Höhle. Es hat Spaß gemacht. Es ist ein Traum.“ Den Nachmittag ließen wir dann mit verschiedenen Sport- und Spielaktivitäten ausklingen. Die Essensgruppe schwang währenddessen enthusiastisch den Kochlöffel. Das heutige Abendessen waren Nudeln mit Pesto oder Tomatensoße und ein gemischter Salat. Der Materialcheck war der letzte geplante Programmpunkt für den Tag. Nun neigte sich der Abend mit viel Quatschen und Gesellschaftsspielen dem Ende zu. *(Jonna, Luise, Charlotte)*

25.08.2024- 1. Klettertag

Der Tag begann mit vielen müden und hungrigen Gesichtern am Frühstückstisch. Doch am Ende waren Mägen und Brotdosen gut für den kommenden Klettertag gefüllt. Schließlich waren auch alle Rucksäcke gepackt und um ca. 10 Uhr erreichten wir unser heutiges Klettergebiet.

Als erstes wurden natürlich die Hängematten aufgebaut und eingeweiht. Bevor wir uns auf die Routen stürzten, kam zuerst die



Aufteilung in die verschiedenen Seilschaften. Als dies endlich erledigt war, fiel der Startschuss zum Klettern. Einige probierten sich zunächst an einfachen Routen aus, während andere direkt mit einer VIIa starteten. Gegen Mittag überfielen ein paar ihre Brotdosen und das königliche Mahl begann. Als der frühe Nachmittag anbrach, brachen einige schon zur Hütte auf, darunter auch die Kochgruppe. Die Übrigen erklimmen noch fleißig weitere Gipfel. Das frühere Gehen der Kochgruppe zahlte sich aus, denn zum Abendessen gab es ein nicht perfektes, aber leckeres Chili-sin-Carne. Schließlich endete der Abend mit einer Jugendleiter*innen-Sitzung, Kartenspielen, sowie vielen müden Gesichtern. *(Ida und Fritzi)*

26.08.2024- 2. Klettertag

Liebes Tagebuch, eigentlich begann der Tag wie der letzte. 7:30 Uhr aufstehen, um dann gegen 8:00 Uhr an den gedeckten Tisch zu schlendern. Als ich mir meinen fertigen Kaffee bringen ließ, wurde alles anders: Fledermausangriff! Ein braunes Langohr hatte unsere Küche zum Jagdrevier ausgesucht. Nach einer mehrstündigen Operation hatten wir das Tier dann in seine Schranken gewiesen. Pünktlich um 10 Uhr standen wir abmarschbereit vor dem Tor. Dieses Mal ließ uns



Gunnar in alphabetischer Reihenfolge unserer Vornamen aufstellen. Puh, dieses Mal nicht der Letzte! Angekommen haben wir uns wieder in Gruppen aufgeteilt und der Kletterspaß konnte beginnen. Mit unserem Gastvorsteiger Mäckie sind wir auf die schiefe Zacke geklettert. Anschließend sind wir mit Gunnar auf die Mandarine geklettert. Was die anderen so getrieben haben, haben wir gar nicht so mitbekommen. Nur, dass Julius an einem Hängewettbewerb teilgenommen hat. Es waren wohl 33 Minuten ohne vor und zurück. Warum, fragst du dich? Keine Ahnung, was weiß ich! Jedoch weiß ich, dass es heute Abend wieder Chili-sin-Carne geben wird. P.S.: Morgen lasse ich sie nach Größe ihres Rucksackes antreten. (Gunnar, Justus, Ben, Julian)

Einkaufsteam: *Wir haben nicht nur den Hummus leer gekauft, sondern auch den Rucola, Reis und Feta. Dabei haben wir nicht nur komische Blicke kassiert, sondern auch Lebensmittel einkassiert. Mit vollen Wägen und guten 690 Euro weniger verließen wir den Edeka. Danach gab es noch ein Eis. In der Hütte angekommen ging es ans Schleppen. Einkaufsteam out!*

27.08.2024- 3. Klettertag

Liebes Tagebuch,

ich packe meinen Koffer und nehme mit.... Helm, Buch, Leopardensocken, Klettergurt, Nashorn, Seidenschal, Müsliriegel, Kletterführer, Inkas Bauchtasche, lila Blume, süße Kätzchen, Pulli, Fließjacke, Blattlaus, Katzenfutter, Bubbletea, Marienkäfer und ein halbes Sandkorn.

Während ich diesen Bericht schreibe, besucht mich immer wieder eine 2cm lange Ameise. Obwohl ich sie jedes Mal, wenn sie über das Heft läuft, 1m wegwerfe. Gerade läuft sie mit einer toten Genossin wieder über das Buch. Die Felsen, an denen wir heute klettern, erstrecken sich über ein Gebiet von 200m. Es wurden wieder mehrere Seilschaften gebildet und danach geklettert, was das Zeug hält. Der eine mehr, der andere weniger. Die Sonne scheint so warm, dass man zu den Nachmittagsstunden die schwarzen Stellen auf dem Gipfel nicht anfassen kann. Trotz der Hitze gab es ein wenig Abkühlung in der „Striptease-Höhle“. Es war eine enge Angelegenheit. Heute gab es erst 19:00, anstatt den vorherigen 18:30 Uhr Essen und die Essensgruppe hat ganze Arbeit geleistet. Für 2 Gruppen ging es abends nochmal raus. Eine Gruppe mit Ava als Vorsteigerin und eine mit Benni. Die Gruppen

bewältigten bei sternklarem Nachthimmel den Schraubenkopf und die kleine Herkules-Säule. Rückkehr war bei Bennis Gruppe 0:30 Uhr und bei Avas Gruppe 1:00 Uhr. *(Julius, Arne)*

28.08.2024- Gruppentag



Das nervige Klingeln des Weckers riss uns schon viel zu früh aus dem Schlaf. Nach einer hektischen Umziehhaktion saßen wir 10 Minuten später am viel zu kalten Frühstückstisch. Nach einem warmen Nutella-Brötchen und Tee wärmten sich die Güte und Temperaturen auf. Die Gruppe drittelte sich in die folgenden Gruppen:

Die Kletternden: Für uns ging es an die Bergstation. Das Klettergebiet bestand aus einem ausgegrabenen Massiv und 2 Türmen. Nach schwerer und weniger schwerer Kletterei ging es für uns an die letzte Route: „Die V“. Nach einem einfachen Einstieg und dem ersten Nachholpunkt wurden wir von zwei Überfällen überrascht. Nach viel Schweiß, einer Baustelle und einem weiteren Nachholpunkt kämpften wir uns zum Gipfel vor. Auf dem Gipfel sahen wir, dass Julius aus seiner „kleinen Siesta“ einen 3-stündigen Mittagschlaf gemacht hatte. Nach dem Abseilen machte sich unsere Gruppe nach und nach wieder zurück zur Hütte. *(Emil, Nikolai, Hugo)*

Die Badenixen: Zwei Stunden sind wir zu einem See in Ostrov gelaufen. Wir konnten uns abkühlen und haben das Seil gefunden und sind ein paar Mal reingesprungen. Gunnar kam auf die grandiose Idee, die Rucksäcke über das Wasser zu befördern (wie Boote). Leider ist ein Rucksack ein bisschen nass geworden (Silas+Inka). Danach sind wir noch zu einem Kiosk gegangen und haben Limonade getrunken und Eis gegessen. Dann sind wir zurückgelaufen. *(Marieke, Edda)*

Die Höhlencrew: Nach einer 45-minütigen Wanderung sind wir am Eingang der Riesenturmhöhle angekommen. Zuerst mussten wir etwas nach dem Eingang suchen, da es nur ein kleines Loch/Schlitz im Boden war. Bevor wir die Höhle befahren konnten, mussten wir uns warm anziehen und die Gurte + Helme anziehen. Nach und nach verschwanden alle mit mehr oder weniger vielen Schwierigkeiten im Nichts. Die Höhlenerkundung fing an mit 3 Abseilen hintereinander, welche uns ca. 15m unter das Tageslicht beförderten. Nach ein paar Gängen und Kriechstellen trafen wir uns alle am Höhlenbuch. Wir trugen uns alle in das Höhlenbuch ein, aßen Gummibärchen und Schokolade und danach traten die ersten den Rückweg an. Das Rausgehen gestaltete sich als schwieriger als gedacht, da wir durch enge Spalte hochprusiken mussten. Kurz, bevor wir unsere Finger- und Zehenspitzen vor Kälte nicht mehr spüren konnten, war die Prusikstation endlich frei. Nach noch einmal drücken, quetschen, feststecken und leiden konnten wir als letztes auch wieder die frische Luft, Sonnenstrahlen und Wärme genießen. *(Mathilde, Elin, Isabell)*

Nachtrag zur Übernachtung im Freien: Nach einem anstrengenden Tag wanderten wir (Fritzi, Luise, Julian, Justus, Ben, Ben, Patrick, Michel, Inka und Carlotta) angeführt von Ava zum Großvaterstuhl. Dort fanden wir einen wunderbaren Lagerplatz, wo wir es uns gemütlich machten (Hängematten

aufhängen, Iso-Matten ausbreiten). Bevor wir schlafen gingen, gingen wir auf eine Aussichtsplattform und beobachteten die Sterne und sprachen über philosophische Fragen. Weil es so gemütlich war, verschliefen wir ein bisschen und kamen etwas spät zum Frühstück. Zum Glück war für jeden noch genug Rührei da. *(Carlotta, Inka)*

29.08.2024- Letzter Klettertag

8:15 Uhr, die Küchencrew war auch schon pünktlicher, ein herrlicher Morgen mit leckerem Frühstück vor uns. Und doch verspeisten wir unser Rührei mit der unruhigen Furcht davor, dass uns die Boof-Gruppe elendig erfroren oder verunglückt war. Als sie nun 30 Minuten später munter mit der Begründung langsamer Einpackender ankamen, konnte der Tag endlich richtig starten.

Als nach gefühlten Stunden (9:45 Uhr) die ganze Gruppe mit verteilten Aufgaben bereitstand, wartete eine kreative und pädagogisch wertvolle Aufgabe auf sie: ohne Worte nach Alter sortieren. Dies wurde recht schnell, jedoch fehlerhaft bewältigt. Nach einem kurzen Warm-Up-Anstieg wurden wieder die Seilschaften aufgeteilt.

Die motivierte Kletterei konnte starten. Einige Seilschaften waren zu Beginn fast zum Scheitern verurteilt, da das Gelände stark bewachsen und scheinbar unüberwindbar war und sich einige Zielgipfel scheinbar spontan in Luft aufgelöst hatten (komisch, dass die anderen Seilschaften nicht davon berichten konnten). Aber dann konnten doch epische Gipfel bezwungen werden. Darunter der Artariastein, der Schusterturm, der Johanneskegel und Co. Fritzli durfte endlich den Fritziturm und die Friederike in einem Wisch besteigen. Ein wahres Lebenshighlight wie ich hörte.

Parallel ist Clara mit ihrer Seilschaft „die Freunde des Schattens“ ihre erste VI vorgestiegen. Stark! Michels Seilschaft durfte mit weinenden und lachenden Auge Nikolais zweiten Fail der Woche miterleben: Bei der 30m Abseile fand Nikolai den perfekten Moment dafür, seinen Gurt neu zu sortieren. Leider hatte sein Smart den Wink in die Freiheit gespürt und einen spontanen Abgang ins tiefe Gestrüpp gemacht. Die Zwischenstopps auf den Felsabsätzen klang für erfahrene Hörende eher ungesund. Bennis Seilschaft durfte sich an einem neuen Move „das Walross“ ausprobieren. Alle mit Erfolg.

Nach vielen schönen und einigen verpeilten Momenten endete nun der Klettertag und die Rucksäcke



wurden gepackt. Leider waren die letzten Kletternden mal wieder viel zu spät dran. Jedoch war das Essensteam noch weiter in Verzug, so war es dann doch ganz gut getimed. Es wurde die schmackhafteste Pizza des Jahres serviert (Kritiker und Gourmetchefs bemängelten den rohen Teig und die Knoblauchmenge) und genüsslich verspeist. Als dann am späteren Abend auch noch frisch gebackener Kuchen serviert wurde, waren alle endgültig verwöhnt. Danach

verbrachten wir unseren letzten Abend mit einer großen chaotischen Runde Werwölfe (ich bin noch immer sauer, als erste gestorben zu sein). Während dann die anderen friedlich ins Bett stiegen, machte sich die Jugend auf den Weg, noch einige Runden Werwölfe im Wald zu spielen, um dann (das Alter holt uns alle ein) um 1:00 Uhr todmüde ins Bett zu fallen. *(Amelie)*

30.08.2024 Abreisetag



Um 10 nach 8 Uhr saßen viele verschlafene Gesichter am Frühstückstisch. Nach dem Frühstück begann die Putzplage und nach einiger Zeit sah die Hütte wieder aus wie neu. Vor dem letzten Mal Klettern haben wir nochmal eine Feedbackrunde gemacht.

Dann machten wir uns auf das letzte Mal auf den Weg zum Felsen, dem Glasergrund. Dort kletterten wir zum letzten Mal alle zusammen auf den Gipfeln, machten ein Gruppenfoto und aßen Gummibärchen. Schweren Herzens brachen wir auf uns traten den Rückweg an. Dabei realisierten wir, dass die Kletterfahrt und unsere Ferien jetzt zu Ende sind. Um das zu verkraften, kauften sich fast alle erstmal eine Portion Pommes rot-weiß. Die Zugfahrt verlief wie im Fluge und wir kamen nach 3 Umstiegen um ca. 21:30 in Potsdam an. *(Team Mehrbettzimmer)*

Ausflug der Faultiere zur Teufelsmauer

Die Idee zu diesem Ausflug kam indirekt von David – einem Helfer bei den Faultieren. David ist nämlich im Frühjahr leider weggezogen und hat uns den Kletterführer Harz dagelassen. Das hat uns angeregt, zum Klettern mal zum Hamburger Wappen – ein Teil der Teufelsmauer bei Blankenburg/ Harz zu

fahren. Und da fanden wir es so toll, dass Ava diesen Ausflug für die Gruppe organisiert hat. (*Ava und Gudrun*)

Mitte September war es dann soweit – hier der Bericht der Faultiere:

Als wir an der Teufelsmauer angekommen waren, suchten wir uns zum Klettern zuerst den Gratturm aus, da dort keine Touristen waren.

Als erstes kletterten wir den Westgrat – eine III mit Sternchen. Dann hängten wir von oben mehrere Topropes ein, die wir auch kletterten. Der Felsen war sehr spitzkantig und brüchig. Es war sehr windig, weshalb sich die meisten von uns an der windabgewandten Seite aufhielten. Klettern macht Hunger – deshalb sind wir zum Kochen zurück zum Hamburger Wappen gewandert. Wir haben dort eine Raupe und eine Katze gesehen. Wir haben uns in zwei Gruppen aufgeteilt. Die einen sind Wasser holen gegangen und die anderen haben angefangen, Nudeln mit Pesto zu kochen. Dann haben wir uns in unserem aufgeschlagenen Lager niedergelassen und gegessen. Danach wurde es früh dunkel, und wir haben uns in unsere Schlafsäcke gelegt.

Als wir morgens aufwachten, sind wir sofort den Felsen hoch, um den Sonnenaufgang zu sehen. Auf den einen Felsen kann man hoch wandern. Nachdem wir uns zum Frühstück mit Porridge gestärkt hatten, sind wir in einer Mehrseillängentour auf den anderen Gipfel des Hamburger Wappens gestiegen. Für manche war dies die erste Mehrseillängentour. Der Gipfel bot oben wenig Platz, weshalb maximal vier Leute raufpassten. Der Gipfel war so schmal, dass man auf beiden Seiten seine Beine runter hängen lassen konnte. Es war das Highlight des Tages und wir konnten weit abseilen. Nach und nach seilten wir uns auf der Talseite ab. Unten angekommen, packten wir unsere Sachen zusammen und machten uns auf den Weg zum Bus.

Das Wochenende war sehr toll. Das Klettern hat sehr Spaß gemacht. Die Nacht war zwar sehr kalt, aber trotzdem war es ein tolles Erlebnis für uns alle.



Julei-Fahrt 2024

Ende September ging es für fast alle Jugendleiter der drei Klettergruppen Faultiere, Geckos und Eichis der Sektion Potsdam auf Juleifahrt in den Harz. Darauf freuen wir uns immer ganz besonders, weil wir dann mal die Möglichkeit haben, auch die Juleis aus den anderen Gruppen zu sehen, uns mit ihnen über das Training auszutauschen und zusammen zu klettern. Dieses Jahr ging es in die urige Schierker Hütte der Bergwacht gleich oberhalb der Harzer Schmalspurbahn und des Schierker Bahnhofs. Sehr spartanisch mit Außenklo, ohne fließend Wasser und gleichzeitig urgemütlich und kuschelig. Wasser zum Geschirrspülen und für morgens mal ein paar Tropfen ins Gesicht gab es aus der nahegelegenen Quelle. Am Freitag trudelten alle nach und nach in die Hütte ein und haben es sich gleich gemütlich



gemacht, denn draußen fauchten Wind und Regen. Den nächsten Tag haben wir intensivst genutzt. Gestartet sind wir mit einem genüsslichen Frühstück. Anschließend fanden sich alle Juleis in ihre Klettertrainingsgruppen, die sie unter der Woche betreuen, um sich innerhalb ihrer Gruppe auszutauschen, offene Themen zu klären und die Ziele für das weitere Training mit den Kindern und Jugendlichen abzustecken. Für mich persönlich war es bis jetzt die schönste Juleisitzung, denn wir von der Eichisgruppe waren nur zu dritt und konnten daher das sonnige Wetter für einen entspannten Spaziergang nutzen. Bewegung bringt bekanntermaßen die Gedanken und die Kreativität in Schwung. Die Gecko- und die Faultiergruppe hatten es sich in der Hütte oder draußen mit Decke und heißem Kaffee gemütlich gemacht. Auch nett.



Aber was wäre eine Klettertrainingsgruppe, die nicht auch selber klettern geht? Wir packten also unsere Rucksäcke, schnallten sie auf den Rücken und wanderten ca. 1h zu den Schnarcherklippen. Schwierigkeitstechnisch war für jeden Kletterbegeisterten etwas dabei und selbst

der Regen hielt uns nicht davon ab. Schnell ein Tarp aufgebaut und weiter ging's beim nächsten Sonnenschein. Abends gab's Würstchen vom Grill und die Zeit, um noch ungeklärte Fragen und Themen zu besprechen: die gemeinsame Sommerfahrt, Sicherungsgeräte, Sicherheit beim Training.

Am letzten Tag gesellte sich die Schierker Bergwacht für mögliche Einsätze zu uns in die Hütte. Gott sei Dank blieb alles ruhig und es kam zu keinem Einsatz. Wir Juleis hatten natürlich neue Kletterabenteuer



im Sinn und liefen zum benachbarten Kleinen Schierker Feuerstein, um dort nochmal ein paar Routen auszuprobieren. Nachdem dann alle mindestens einmal auf dem Feuerstein waren, fuhren wir mit wirklich schönen Erinnerungen an unser Beisammensein, die Harzkletterei und der Bergwachthütte wieder nach Hause.



Mehr als einen Pfifferling wert

Auch wenn das überaus gute Steinpilzjahr alle Pilzkenner mit ausreichend Sammelgut versorgen konnte, gab es eine Gruppe Neugieriger, die sich auf weitere Pilzpirsch begaben.

Wieder begleitet von dem Sachverständigen aus der Pilzkundlichen Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburg e. V., Marius Papke (vorne rechts im Bild), starteten wir dieses Mal in die Pirschheide.

Obwohl es schon spät im Jahr und relativ kühl war, gab es selbst für den Fachmann äußerst überraschende „Fundstücke“, wie den Tannenstachelbart (s.u.).



Nicht verschont wurde unsere Wissbegier von näheren Informationen zur Systematik der Pilze u.a. zur Gattung der Täublinge.

Interessant war darüber hinaus, dass Angaben zur Giftigkeit und somit auch die Verzehrempfehlungen für einige Pilzarten in der Literatur variieren.

Der Falsche Pfifferling z.B. ist nicht, wie vielfach angenommen, giftig, sondern wird als wertlos und eher ungenießbar eingestuft, kann jedoch in geringer Menge durchaus auch verspeist werden.

Es blieb auch kein Geheimnis, dass aus einem potenziell giftigen (rohen) Pilz durch Kochen oder Braten ein durchaus wertvoller und schmackhafter Speisepilz gezaubert werden kann.

Besonders interessant war in unserem Suchgebiet die Vielfalt der Baumpilze, wobei das wunderschöne Exemplar des Stachelbarts bei allen die größte Bewunderung einheimen konnte.

Eine Teilnehmerin dokumentierte alle Arten gewissenhaft, so dass hier für Pilzinteressenten eine vollständige Fundliste einsehbar ist.

von Karin Plötner



Gelber Fliegenpilz - ziemlich selten | Gelber Knollenblätterpilz | Dunkler Hallimasch | Gelbblättriger Schwefelkopf | Ziegelroter Schwefelkopf | Weißstieliges Stockschwämmchen | Krause Glucke | Violetter Lacktrichterling | Maronen-Röhrling | Rotfußröhrling | Birkenreizger (obwohl keine Birken in der Nähe zu sehen waren) | Falscher Pfifferling | Anistrichterling | Netzstieliger Hexenröhrling - sehr schmackhaft | Goldfell-Schüppling | (essbarer) Parasol syn. Gem. Riesenschirmling | Schirmling (rötend, Art nicht zugeordnet) | Nebelkappe | Flacher Lackporling | Birkenporling | Laubholzharzporling | Austern-Seitling | Leutelstäubling | Steife Koralle

Netzstieliger Hexenröhrling - sehr schmackhaft

Vereinstreffen 2024- am Ende reichten die Stühle kaum....

Nach der guten Resonanz 2023 fand auch im letzten Jahr wieder ein Vereinstreffen statt.

Wir konnten im Haus der Natur den kleineren Versammlungsraum nutzen und anhand der Anmeldungen, die bei uns eingegangen waren, hätte dieser auch auf jeden Fall gereicht.

Zu unserer freudigen Überraschung wurden es dann mehr und mehr Gäste, so dass weitere Stühle organisiert und auch Tisch und Boden zum Sitzen erhalten mussten.

Alle Vorträge stammten von Sektionsmitgliedern, die interessant und kurzweilig über ihre Touren berichteten:

- Robert Kujas über seine Ultra-Tracks, die auch auf Youtube zu sehen sind
- Matthias Beutke über Georgien
- Ralf Müller über Kirgistan
- Steffen Kluge über seine Radtour nach Wien

Unser Fernweh wurde in jedem Fall geweckt.

Bei einem gemeinsamen Imbiss und Getränken wurde zwischendurch über die Touren gefachsimpelt. Die Treffen sind gut geeignet, um neue Kontakte in der Sektion zu knüpfen und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen.

Wir werden dieses Veranstaltungsformat auch 2025 wieder anbieten.

Vielleicht habt ihr schon eine Idee, welche eurer Touren ihr mal vorstellen möchtet? Wir werden diesmal auch gleich einen größeren Raum buchen.



von Steffi Wiesner

Aus dem Vorstand

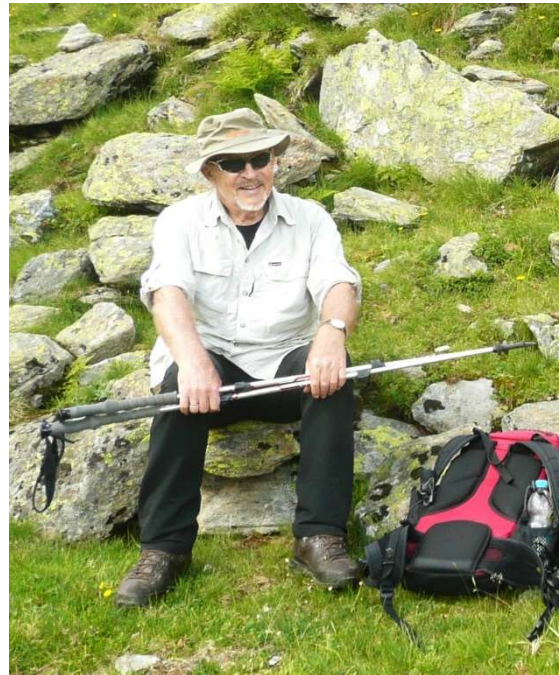
Beisitzer Hartwig Ebert legt sein Amt nieder

Nach vielen Jahren der Vorstandsarbeit legte Hartwig Ebert aus privaten Gründen Ende letzten Jahres im Alter von 86 Jahren sein Amt als Beisitzer nieder. Er war unsere gute Seele der Sektionsgeschäftsstelle und Bibliothek, organisierte viele Gruppen-wanderungen und stand uns immer mit Rat und Tat zur Seite.

Wir werden ihn im Vorstand vermissen. Aber wir freuen uns, ihn auf anderen Veranstaltungen der Sektion wiederzusehen.

Nochmal ein Riesen-Dankeschön an dich, lieber Hartwig!

Wir wünschen dir, dass du dein Herzblut für die Berge noch lange bewahren und noch viele schöne Bergmomente erleben kannst...



Olaf Klinkert- neuer Schatzmeister

Hallo miteinander,

*ich freue mich, euch auf diesem Weg
meine Person kurz vorstellen zu
können.*

*Ab dem laufenden Jahr darf ich die
Position des Schatzmeisters oder
Finanzers der Sektion von Wolfgang
Bernigau übernehmen.*



Aufgewachsen im nördlichsten deutschen Mittelgebirge, dem Harz, gilt der Natur und insbesondere den Bergen seit jeher meine besondere Verbundenheit. Ein Urlaub mit meinen Großeltern im Alter von 5 Jahren hat wohl bereits den Grundstein für meine heutige besondere Liebe zu Südtirol und den Dolomiten gelegt. Ich genieße dort den Familienurlaub, genauso wie mehrere zurückliegende Alpenüberquerungen und Hüttenwanderungen, aber auch meine ganz private jährliche Seelenauszeit im Herbst für mich und meinen Hund.

Als studierter Forstmann verbringe ich meinen Joballtag als Holzhändler ebenfalls in guten Teilen draußen und nun soll es mit 50 Jahren auch das Ehrenamt für den DAV Potsdam, sein Team und seine Mitglieder sein.

Ich werde mich bemühen, die Finanzen so sorgsam und erfolgreich zu führen, wie dies so viele Jahre bisher von Wolfgang Bernigau getan wurde, der uns auch weiterhin für die Mitgliederverwaltung aktiv beiseite steht.

Viele Grüße Olaf Klinkert

!!! Hinweis zum Bergboten ab 2026 !!!



→so haben bisher die Verpackungsaktionen für die gedruckte Version des Bergboten und den Postversand ausgesehen. Über 1300 Umschläge, die befüllt, mit Adressticket und Porto versehen werden mussten. Schon mehrfach wurde diskutiert, ob das noch zeitgemäß sei. Daher haben wir uns jetzt nach Abwägen aller Vor- und Nachteile dazu entschieden, den Bergboten ab der Ausgabe für 2026 nur noch denen als gedruckte Version per Post zuzusenden, die sich dafür bei uns anmelden. Alle anderen bekommen den Bergboten ansonsten digital.

Schreibt also für eure gedruckte Version des Bergboten ab 2026 eine E-Mail an mitgliederverwaltung@dav-potsdam.de

Allgemeine Informationen

Vorstand

1. Vorsitzender	Steffen Kluge	033203/21506	Steffen.Kluge@dav-potsdam.de
2. Vorsitzende	Karin Plötner	0331/5051191	Karin.Ploetner@dav-potsdam.de
Schatzmeister	Olaf Klinkert	0171/3210278	schatzmeister@dav-potsdam.de
Jugendreferentin	Amelie Schael		Jugendreferent@dav-potsdam.de
Ausbildungsreferentin	Elke Wallich	0170/7996285	Elke.Wallich@dav-potsdam.de
Schriftführerin	Steffi Wiesner	0160/8542217	Steffi.Wiesner@dav-potsdam.de
Beisitzer	Bernhard Gläss	0171/6871090	Bernhard.Glaess@dav-potsdam.de

Vorstandssitzungen: monatlich in der Geschäftsstelle; Termine unter www.dav-potsdam.de

Rechnungsprüfer: Gudrun Schleiff und Jens Schiemenz

Ehrenrat: Karin Fasold 03382/702410
Kurt Eder 033200/50333

Mitgliederverwaltung: Wolfgang Bernigau, E-Mail: mitgliederverwaltung@dav-potsdam.de

Kündigung der Mitgliedschaft schriftlich bis 30.09.

Änderungen (Adresse, mail-Adresse, Haushalt usw.) grundsätzlich zeitnah

Änderungen der Kontoverbindung bis spätestens 15.12.

Bankverbindung: Deutsche Bank | IBAN: DE79120700240309664100 | BIC: DEUTDEDB160

Vereinsregister: Amtsgericht Potsdam VR449P

Steuernummer: 046/140/03664

Mitgliedschaft der Sektion: Verein zum Schutz der Bergwelt | Stadtjugendring | Deutscher Jugendherbergsverband e.V. | Fördermitglied im Haus der Natur

Redaktionsschluss für den Bergboten 2024 war der 31.12.2024. Auflage: 1500 Stück

Verantwortlich für diese Ausgabe: Steffi Wiesner (bergbote@dav-potsdam.de)

Bildnachweis: Verantwortlich für Bilder und Texte sind die Autoren der jeweiligen Beiträge.
Weitere Fotos: Steffi Wiesner | Titelbild: am Kunstwanderweg im Rothaargebirge

Potsdamer Hütte

Die Hütte liegt auf 2020 m im Fotschertal, einem Nebental im Sellrain (Österreich).



Im Winter bietet die Potsdamer Hütte ideale Bedingungen für Ski- u. Schneeschuhtouren.

Im Sommer ist sie der Ausgangspunkt für die Sellrainer Hüttenrunde. Von Fast-Dreitausendern umgeben bietet sie jedem Bergsteiger Touren in allen Schwierigkeitsgraden an.

Mehr Infos und warum sie Potsdamer Hütte heißt, findet ihr auf unserer Internetseite.

www.dav-potsdam.de

